Internetcafé Planet13
Jahresbericht 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Das Internetcafé Planet13 4

Jahresrückblick und Ausblick 2009 5-8

Das Team

- Interviews mit Teammitgliedern 9-24
- Jahresfest 25
- Weihnachtsfest 26

Gäste

- Statistik 27
- Gästebefragung 28
- Interview mit Silja Ramseier 28-29

Betrieb 30

- Recherche, Begleitung und Mitarbeit
- Technik
- Ladenerweiterung

Öffentlichkeitsarbeit 31

Kurse 31

- EDV-Kurse
- Sprachkurs

Kulturelles Angebot

- uni von unten 32-35
- Filmabende 35
- Ausstellungen 35-36

Finanzen 2008 37-38

Bilanz

Erfolgsrechnung

In eigener Sache 39

Vorstand

Beirat

Adresse

Impressum

Vorwort

2008 war wie das Vorjahr, ein sehr aktives Jahr. Wir haben ein vielfaches positives Echo von der Gesellschaft erhalten. Zeitungen, Zeitschriften und Radiostationen berichteten über das Internetcafé Planet13. Wir erhielten Besuch von Vertreterinnen und Vertretern von Ämtern, Organisationen, Schulen und Einzelpersonen. Weitere Details unter Jahresrückblick, Seiten 5-8. Für die Sozialhilfe der Stadt Basel organisierten wir einen Tag der offenen Tür. Die Geschäftsleitung der Sozialhilfe und die Sozialberaterinnen und Sozialberater nahmen die Einladung wahr. Wir stellten ihnen den Betrieb vor, erklärten seine Abläufe und vermittelten unsere Wünsche und Anregungen.

Innerhalb des Teams gab es im 2008 Wechsel. Einige verliessen das Team, wie zum Beispiel Enriqué, der beim Radio X Basel eine interessante Stelle erhalten hat. Im Weiteren Cedric, welcher in seinem Beruf als Sozialpädagoge eine neue gute Stelle Beginn 2009 annehmen konnte. Ayse, die vom Lernhaus, der SAH Region Basel unterstützt wird erhielt durch dessen Vermittlung die Finanzierung eines Vorkurses für die kaufmännische Ausbildung. Dann Tijana, die im Sophie Blocher Haus eine Lehrstelle im Sozialbereich erhalten hat. Es gab aber auch Teammitglieder, die mit dem Team und unserem Supervisor des öfteren heftige Auseinandersetzungen hatten. Sie hegten Erwartungen, die ihnen eventuell in einem anderen Projekt erfüllt werden könnten. Sie verliessen das Team nach einer Weile. Der Vorstand unterstützte in dieser Phase den guten Sinn des Projektes und wirkte beratend. Wir danken dem Vorstand herzlich für seine Unterstützung. Es stiessen sehr bald neue Interessierte zum Team.

Das Team bildet sich zur Zeit aus 22 Mitgliedern, die aus unterschiedlichen Herkunftsländern stammen, wie aus Sri Lanka, Türkei, Griechenland, Schweiz, Eritrea, Deutschland, Slowakei, Australien und Österreich. Es bildet sich aus acht Frauen und 14 Männern. Einige Teammitglieder sind als Erwachsene in die Schweiz eingereist wohnen und leben hier, andere sind hier geboren oder aufgewachsen. Im Erwerbsleben waren die Teammitglieder u.a. im Ersten Arbeitsmarkt in den folgenden Berufen tätig: Informatiker, Primarlehrer, Germanistin, Juristin, Kaufmännische Fachangestellte, ehemalig selbstständig Erwerbende, Hauswirtschafterin, Logistiker, Kunstschaffende, Handwerker, Hilfsarbeitende, Webmaster u.a.

Das Internetcafé Planet13 ist ein Treffpunkt geworden. Die Teammitglieder arbeiten freiwillig im Planet13. Sie erhalten keinen Lohn für ihren Einsatz. Die gesamten Dienstleistungen des Internetcafés Planet13 sind kostenlos. Sie dienen hauptsächlich anderen Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Das Internetcafé Planet13 steht aber allen Interessierten offen. Es ist ein sozialer Schmelztiegel. Dass die Freiwilligenarbeit nicht entlohnt wird, kann ein Thema für neue Teammitglieder sein. Es entwickeln sich Diskussionen, die vor allem dahingehen, dass Forderungen formuliert werden, wie man das Projekt umgestalten könnte, damit Löhne ausbezahlt werden können.

Löhne auszubezahlen ist ein Gedanke, der besprochen werden kann. Es stellt sich aber die Frage, wer denn einen Lohn erhalten soll und in welcher Höhe. Wir sind der Meinung, dass die Arbeit, die wir freiwillig leisten, sinnvoll ist. Tag für Tag können wir anderen Menschen behilflich sein. Wenn Löhne, ja dann für alle gleichviel. Ausgaben für Löhne sind aber diejenigen, die in jedem Budget die Hauptkosten ausmachen. Das Projekt erhält finanzielle Unterstützung für seine Fixkosten, wie Miete, Strom und Telefon. Im Projekt Internetcafé Planet13 ist gemäss seinen Statuten, Leitbild und Projektplan nicht vorgesehen Löhne auszubezahlen. Sein Kern ist die selbstgewählte Freiwilligenarbeit. Es ist eine Plattform, dessen Infrastruktur benützt werden kann, damit zum Beispiel andere selbstständige Projekte entwickelt werden können, die auch Lohnauszahlungen vorsehen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die das Internetcafé Planet13 in irgendeiner Form unterstützt haben. Nicht alle konnten im Jahresbericht namentlich erwähnt werden. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank, verbunden mit der Bitte, uns auch weiterhin zu unterstützen.

Christoph Ditzler, Projektleitung

Avji Sirmoglu, Öffentlichkeitsarbeit & Kultur

Das Internetcafé Planet13 ein selbstverwaltetes Selbsthilfeprojekt

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Internetcafés sind Armutsbetroffene, Armutsgefährdete, Erwerbslose, IV-Rentnerinnen und –rentner, Pensionierte, Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger. Das Projekt Internetcafé Planet13 wurde von uns selbstständig entworfen und realisiert. Den Betriebsablauf gestalten wir gemeinsam. Jeden Montagvormittag halten wir unsere Teamsitzung ab, die für alle Mitarbeitende verbindlich ist. Da beschliessen wir, was wir gutheissen oder verwerfen möchten. Die Beschlussform ist vorzugsweise, die einer Konsensfindung. Wir tragen auf einer Dispositionstafel ein, wie wir in der kommenden Woche arbeiten möchten. Der Mindesteinsatz für die laufende Woche beträgt vier Stunden. Pro Einsatz arbeiten zwei oder drei Teammitglieder gemeinsam.

Der Gesellschaft spiegeln wir zurück, dass Erwerbslosigkeit jede, jeden treffen kann. Unsere Fähigkeiten und unser Fachwissen möchten wir nicht brachliegen lassen. Wir setzen uns alle dafür ein, dass wird anderen von Armut Betroffenen oder Armutsgefährdeten behilflich sein können. Seit bald zwei Jahren ist das Ladenlokal Internetcafé Planet13 geöffnet und empfängt an fünf Tagen pro Woche seine Gäste, welchen wir die folgenden kostenlosen Dienstleistungen zur Verfügung stellen:

- Internetzugang
- Openwireless (Hot-spot)
- Links von kostenloser Software zum Downloaden
- Scannen
- Drucken
- Vorlagen für das Erstellen von Bewerbungsdossier nach RAV-Muster
- Linkliste für die Job- und Wohnungssuche
- Linkliste von Online-Wörterbüchern und Sprach-Links
- Webhosting (Fr. 20.--/Laufjahr)
- Registrieren von Internet-Domains für die Gäste.
- Eröffnen von E-Mail-Accounts für die Besucherinnen und Besucher nach Anfrage.
- Diverse PC-Probleme beheben. Die Bereinigung der Probleme werden nur im Internetcafé Planet13 ausgeführt.
- Unterstützung bei Erstellung von Webseiten nach Anfrage.
- Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsdossiers.
- Unterstützung bei Briefe und Texte schreiben.
- Übersetzungen in verschiedenen Sprachen (englisch, französisch, tangrinisch, Tamil, spanisch, italienisch, neugriechisch, türkisch und in der kurdischen Sprache).
- EDV-Kurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene
- Englisch-Kurs für AnfängerInnen und Fortgeschrittene
- Filmabende, jeweils am Freitagabend um 20.30 Uhr
- Uni von unten: Weiterbildungsangebot des Internetcafés Planet13, jeden Montagabend um 19.00 Uhr
- Themenspezifische Ausstellungen
- Zeitungen und Fachzeitschriften zum Lesen in der Café-Ecke
- Getränke: Kaffee und Tee
- Netzwerkverbindungen
- Begleitung zu Ämtern nach Anfrage
- Tipps und Hinweise für die Gäste. Wohin, um sich beraten zu lassen.

Jahresrückblick

Am 9. Februar 2009 machte das Planet13-Team, wie im vergangenen Jahr, einen Jahresrückblick. Cathérine Merz, eines unserer Vorstandsmitglieder, moderierte die Sitzung. Wir stellten uns auch dieses Mal die drei Fragen:

Was verläuft positiv im Internetcafé Planet13, was negativ, was können wir verändern und wie?

Positiv	Negativ
Im Sommer 2008 nahmen aus Winterthur, drei Fachpersonen (Frauen), die beratend für Erwerbslose und Armutsbetroffene tätig sind mit uns Kontakt auf, nachdem sie in der Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt" einen Artikel über das Internetcafé Planet13 gelesen hatten.	
Integrationsangebote Basel-Stadt und Basel-Landschaft weist auf das Internetcafé Planet13 hin.	
Das Sophie Blocher Haus, Frenkendorf, eine Institution des Vereins für Sozialpsychiatrie BL, anerkennt das Selbsthilfeprojekt Internetcafé Planet13, für Freiwilligenarbeit. Ein junges Planet13-Teammitglied erhielt im Sophie Blocher Haus eine Lehrstelle im Sozialbereich.	
Kiebitz, bei beruflichen und betrieblichen Veränderungen, Basel, anerkennt das Internetcafé Planet13 als Einsatzort für Praktika von Erwerbslosen.	
In der Bildungsbroschüre der Gewerkschaft vpod Schweiz wird im 2009 mit einem Artikel speziell auf die uni von unten, das kostenlose Weiterbildungsangebot des Planet13, hingewiesen werden.	
Das Radio Dreyeckland und das Radio X vermittelten regelmässig ihren Zuhörerinnen und Zuhörern die neuen Veranstaltungen des Internetcafés Planet13. Beide Radiostationen führten mehrmals Interviews mit uns. Online-Zeitungen berichteten über das Internetcafé, über seine kulturellen Angebote sowie Dienstleistungen. Kulturelle Zentren, Organisationen sowie Restaurants hängten das Veranstaltungsprogramm des Internetcafés Planet13 bei sich auf.	
Im Winter 2008 erschien in der Gratiszeitung punkt .ch, Basel, ein Artikel über das Internetcafé Planet13, welcher seine uni von unten und seine Kursangebote hervor hub.	
Der Verein Klipp & Klang Radiokurse, der u.a. Aus- und Weiterbildungskurse für Programmschaffende organisiert, mietete sich für sein Projekt Vitamin B, ein Radioprojekt zur Unterstützung von arbeitslosen Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten, im Internetcafé Planet13 ein. Es ergaben sich Austausch und Zusammenarbeit mit Klipp & Klang und Radio X.	
Die Sommerschool der Fachhochschule Nordwestschweiz besuchte das Internetcafé Planet13 mit zwei Klassen. Es entstanden neue Kontakte. Vor allem entwickelte sich unter anderem ein starkes Interesse für die uni von unten. Wir wurden auch interviewt. Daraufhin	

wurde das Internetcafé Planet13 anlässlich der Präsentation Studierenden-Projekte 2008/2009, Vorstellung von forschungs- und umsetzungs-orientierten Projekten an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten, vorgestellt.	
Unser Vorstandsmitglied Cathérine Merz organisierte den Besuch einer Klasse der Berufswahlschule Basel.	
Eine Studentin der Soziologie und Geografie an der Universität Basel führt im Internetcafé Planet13, ein Forschungspraktikum für das Institut für Soziologie über die Kundenbefindlichkeit aus.	
Die Gästeanzahl ist sehr angestiegen. Viele Flüchtlinge gehören zu unseren Gästen. Viele von ihnen stammen aus Eritrea. Wir haben nun seit einigen Monaten ein neues Teammitglied, das aus Eritrea stammt. Es hilft uns sehr dabei einen guten Austausch mit seinen Landsmännern und –frauen zu pflegen.	Manchmal kommen zu viele Gäste auf einmal. Das wird dann schwierig, weil ein Teil der Teammitglieder sich überfordert fühlt. Manche Gäste werden von den Teammitgliedern als agressiv erlebt. Doch das sieht nicht das ganze Team so. Es gibt auch Gäste, die zu hohe Erwartungen an das Team stellen. Die Anleitungen, welche wir den Gästen geben, damit sie sich bei der PC- und Internetbenutzung zurechtfinden können verläuft gut. Aktuell haben wir zu wenig PC-Arbeitsstationen. Zu viele Gäste müssen zu lange warten, bis sie eine benützen können.
Das EDV-Netzwerk des Internetcafés Planet13 läuft sehr gut und wird sorgfältig betreut.	
Die kostenlosen EDV-Kurse, die das Internetcafé Planet13 anbietet, sind erfolgreich. Die Kurse sind rasch belegt. Der Andrang gross.	
Unser Buchhalter arbeitet sorgfältig und fachkompetent.	
Das Team ist stabiler geworden. Durch die Supervision können regelmässig Themen angesprochen werden, die ansonsten zu wenig Raum erhalten würden. Unstimmigkeiten unter Teammitgliedern werden bilateral gelöst. Der Umgang unter den Teammitgliedern ist toleranter geworden. Der Zusammenhalt grösser sowie das Vertrauen zueinander.	Wenn neue Teammitglieder aufgenommen werden, können Schwierigkeiten auftreten. Das ist aber nicht immer der Fall. Es gab noch keine Teammitglieder oder Interessierte, die die Infrastruktur des Internetcafés Planet13 dafür benutzten, um eigene andere Projekte zu entwickeln, die auch Löhne auszahlen können.
Die Supervision wird innerhalb des Teams unterschiedlich beurteilt.	Von einigen Teammitgliedern wird sie als Instrument in Frage gestellt.
Ein Plan für die Reinigung des Lokals wurde erstellt.	Leider reinigen nicht alle Teammitglieder gleich sorgfältig. Die Qualität des Überlassenen für die anderen Mitarbeitenden ist entsprechend.
Die internen Mittagstische ermöglichen andere Erfahrungen zu machen. Man hat mehr Zeit füreinander und kann mal auch über etwas anderes sprechen.	
Für die Organisation des Jahresfestes im Sommer 2008, war die Zusammenarbeit innerhalb der Vorbereitungsgruppe sehr gut.	
Das Weihnachtsfest wurde als sehr positiv erlebt. Es hat allen Freude bereitet.	
André, unser Webmaster, hat eine grossartige Arbeit geleistet sowie Sven unser IT & Netzwerk-Fachmann.	
Das Projekt Seitenwechsel steht noch an. Microsoft Corporation wäre daran interessiert.	Mit anderen potentiellen Seitenwechselpartnern ist noch manches abzuklären. Manche Faktoren müssen noch differenzierter erörtert und Einsätze besprochen werden. Das Interesse ist vorhanden.

Die Einkäufe für den Gastrobetrieb, das Reinigungs- sowie Büromaterial werden von verschiedenen Teammitgliedern betreut. Es hat sich gut eingespielt.	
Für Fr. 20.— im Jahr bietet das Internetcafé Planet13 Hosting an.	
Openwireless wurde von uns für das Internetcafé Planet13 eingeführt. (Openwireless ist ein kostenloser kabelloser Zugang ins Internet für alle, ein Projekt in der Schweiz, das in mehreren Schweizer Städten ein gebührenfreies Wireless-LAN-Netz aufbauen will. Auf der Webseite von Wireless, Basel, findet man auf der Karte das Internetcafé Planet13. http://basel.openwireless.ch/manetstate/map)	
Endlich haben wir eine gute Kaffeemaschine. Sie wird von einem Teammitglied sorgfältig gewartet.	
Das Internetcafé Planet13 erhält von vielen Seiten her ein positives Echo.	Wenn es Kritik erhält, dann eine bereichernde konstruktive. Hoffnungen werden ausgesprochen, es mögen noch mehr solche Freiwilligenprojekte entstehen.
Für ausserordentliche Aktivitäten, die stattfinden könnten, sind wir einerseits räumlich eingeschränkt und anderseits müssen wir uns nach unserem Budget richten, welches momentan nicht noch mehr Ausgaben zulässt.	
	Die Integrationszulage für Teammitglieder des Internetcafés Planet13, die Sozialhilfe-empfängerinnen und –empfänger sind wurde nicht erhöht und verblieb bei Fr. 100.— monatlich.
Die Stiftung für Hilfeleistungen an Arbeitnehmer hat uns mehrmals sehr effizient unterstützt. Dank ihrer Hilfe konnten wir unter anderem zusätzliche Hardware einkaufen.	
Wir haben viele Sachspenden erhalten: Von Manor Warenhaus Basel, den Jahresverbrauch an Papier für die Drucker und einen Teil an Papier von der Sozialhilfe der Stadt Basel. Tageszeitungen, Magazine und Fachzeitschriften haben uns ein Gratisabonnement geschenkt. DVD-Verleihe Rabatte gegeben. Die Firma E. Weber & Cie. AG beantwortete unseren „Bettelbrief" positiv und schenkte uns einen sehr grossen Posten an Trinkbechern. Sie hat uns auch einen Rabatt für weitere Einkäufe zugestanden.	
Microsoft Corporation (Switzerland GmbH) hat unser Projekt unterstützt und uns Software und -Lizenzen im Wert von 21'000.00 US$ gesponsert.	
Adobe Systems GmbH ebenfalls im Wert von Fr. 8'000.--.	
Die Christoph Merian Stiftung wird das Internetcafé Planet13 weiterhin unterstützen.	Die GGG Basel gab uns leider einen abschlägigen Bescheid auf unseren Antrag um Unterstützung.
Ausblick 2009	
Bis jetzt haben sich die vorhandenen eigentlich minimalen Strukturen bewährt. Wenn die Ladenerweiterung im 2010 verwirklicht wird, werden teilweise die Strukturen erweitert.	Konflikte könnten entstehen, die Strategie muss sinnvoll sein.
Neue Idee: Eine Anlage des Internetcafés Planet13 erwerben. Die Idee ist, dass Einzelpersonen	

„Kosmische Anlagen" des Internetcafés Planet13 erwerben können. Zu Gunsten des Planet13 können mit dem Kauf einer „Kosmischen Anlage" Daueraufträge von Fr. 13.— aufgegeben werden. Wir würden Mehreinnahmen haben.	
Die uni von unten, die Filmabende und die Ausstellungen werden weiterhin angeboten werden. Sie erhalten ein positives Echo.	

Veränderungen:

Wir haben den hinteren Raum des Internetcafés Planet13 seit ein paar Wochen als ausdrückliche Ruhe- und Schreibzone für die Arbeitsstelle- und Wohnungssuche bestimmt. Der vordere Raum ist für das Surfen, E-Mails Abchecken und anderes. Das Chatten ist momentan nicht mehr möglich im Internetcafé Planet13. Es entstand ein grosser Andrang für das Chatten. Andere Gäste mussten deswegen zulange warten, bis sie an einer PC-Station arbeiten konnten, weil alle Arbeitsstationen stets belegt waren.

Das Team lernt laufend dazu. Die Bereitschaft ist vorhanden vermehrt aufeinander einzugehen.

Der interne Mittagstisch wird weiterhin geführt sowie die Supervision.

Bei schappo „Der Förderpreis für Engagement im Alltag" ist noch hängig, ob das Internetcafé Planet13 für eine Preisverleihung berücksichtigt werden wird.

Weitere Stiftungen u.a. auch Kirchen werden noch angeschrieben werden.

Wir werden noch zusätzliche Mitarbeitende benötigen und mehr Geld ab 2010 für die Ladenerweiterung. Im Weiteren noch zusätzliches Büromaterial, Deckenleuchten und Hardware.

In der Schaufenstervitrine wird ein Bildschirm aufgestellt, der in einer Non-Stopp-Schlaufe unsere Dienstleistungen, unser kulturelles Angebot sowie unser Projekt präsentiert.

Das Team des Internetcafés Planet13

Dieses Jahr wollten wir massgeblich das Team des Internetcafés Planet13 in den Vordergrund stellen. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Menschen, die das Ladenlokal betreiben und sich mit viel Engagement für dessen guten Verlauf einsetzen zu Wort kommen.

Avji Sirmoglu führte mit denjenigen Teammitgliedern ein Interview, die sich dazu bereit erklärten. Die Interviews erhielten die Interviewten zur Gegenlesung. Allen wurden die gleichen 13 Fragen gestellt. (Schon wieder die Zahl 13.) Die Antworten der Interviewten sind in den nachfolgenden Interviews nummeriert und beziehen sich auf die Fragestellungen.

Folgende 13 Fragen wurden allen interviewten Teammitgliedern gestellt:

1. Wie bist Du auf das Internetcafé Planet13 aufmerksam geworden?

2. Was sagt Dir im Internetcafé Planet13 nicht zu?

3. Was gefällt Dir im Internetcafé Planet13?

4. Welche Hoffnungen hattest Du als Du Teammitglied geworden bist?

5. Wie beurteilst Du die Tatsache, dass die Teammitglieder ehrenamtlich ohne Lohn, im Internetcafé Planet13 arbeiten?

6. Wie sieht Deine konkrete Lebenssituation aus?

7. Hast Du einen Zugang zu den bestehenden Netzwerkverbindungen des Internetcafés Planet13 erhalten?

8. Die meisten Gäste des Internetcafés stecken in schwierigen Lebenslagen, auch viele Teammitglieder des Internetcafés. Was meinst Du dazu?

9. Animiert Dich das Selbsthilfe-Projekt Internetcafé Planet13, um andere eigene Selbsthilfe-Projekte zu entwickeln?

10. Haben sich für Dich im Internetcafé Planet13 neue Freundschaften ergeben? Ist eine Isolierung, die eventuell zuvor bestand hat, weggefallen?

11. Wie würdest Du Deine Zukunft gestalten, wenn Du Dich in einer Situation befinden könntest, wo Dir keine Barrieren oder Stolpersteine im Wege stünden, seien es finanzieller oder anderer Natur?

12. Wie beurteilst Du die aktuelle Sozialpolitik, welche die Gesellschaft und deren Umfeld prägt?

13. Das Internetcafé Planet13 bietet kostenlose EDV- und Sprachkurse sowie kulturelle Veranstaltungen, uni von unten, Filmabende, Ausstellungen, an. Sagt Dir sein Angebot zu?

Interview mit Ayse Cebis, ehemaliges Teammitglied:

1. Ich bin als Gast zum Internetcafé Planet13 gekommen, denn das RAV schickte mich zu Euch, weil ich zu Hause keinen PC hatte, um Bewerbungen zu schreiben. Christoph sprach mich für eine Mitarbeit im Internetcafé an. Damals hatte ich Zeit keine Stelle und fand, dass es eine gute Sache sei, bei Euch mitzumachen.
2. Dass die Mitarbeitenden sich hie und da zu ernst nehmen, denn man kann alles lockerer angehen. Ein paar Teammitglieder sind ab und zu streng zu den Gästen. Aber für viele Gäste ist alles neu und sie müssen sich auch zuerst mal zurecht finden können. Ich kann es zwar verstehen, dass sich einige Teammitglieder überfordert fühlen, wenn viele Besucherinnen und Besucher auf einmal das Lokal aufsuchen und sich deswegen einfach nicht anders zu helfen wissen.
3. Jede/r hat die Möglichkeit die Internetwelt kennenzulernen und sich über alles zu informieren. Vor allem, dass die Dienstleistungen des Internetcafés Planet13 kostenlos sind, gerade das hilft den Armutsbetroffenen. Der Planet13 ist auch ein Austauschort geworden.
4. Ich hoffte, dass ich mich mit den Teammitgliedern gut verstehen würde, dass ich Leute kennenlernen könnte und anderen Menschen helfen. Dies alles wurde mir erfüllt.
5. Schlecht, weil wir noch vom Staat abhängig sind. Aber wäre es anders im Internetcafé Planet13, dann müssten seine Dienstleistungen was kosten, und das wäre nicht gut.
6. Dank einer Stiftung erhielt ich für ein Semester lang, den Vorkurs für die kaufmännische Ausbildung bezahlt. Deswegen beendete ich meine Mitarbeit im Planet13, weil ich mich auf den Kurs konzentrieren will und auch für meine beiden Mädchen da sein möchte. Auf den Herbst hin, nach den Schulferien im Sommer, benötige ich eine Lehrstelle im KV-Bereich. Ich will unbedingt eine gute Ausbildung abschliessen, damit ich meine Existenz selber absichern und meine Kinder grossziehen und unterstützen kann. Ich möchte vom Staat unabhängig sein vor allem selbstständig. Für jeden Hinweis und Unterstützung, um eine Lehrstelle zu finden, bin ich sehr dankbar.
7. Ja, auf jeden Fall, denn dadurch kenne ich zum Beispiel noch mehr Menschen. Ich kann sie anrufen und mir einen Rat holen. Zum Beispiel gab mir vor Monaten ein Teammitglied den Tipp, dass es das Projekt Lernhaus des SAH gibt. Dort erhielt ich einen Kurs für Ausbildungssuche und durch das SAH die Vermittlung zur Stiftung, die mir nun den Vorkurs für meine Ausbildung bezahlt.
8. Dann versteht man diese Menschen erst recht. Von meiner Seite her ist das nicht einfach Mitleid Ihnen gegenüber. Nein, denn ich stecke selber in einer schwierigen Situation und teilweise habe ich das Gleiche durchlitten wie sie. Jede/r kann abstürzen, ohne Erwerbsstelle und Geld dastehen. Freiwilligenarbeit, also Arbeit ohne eine Entlohnung dafür zu erhalten, stellt für mich nun kein Problem mehr dar. Dies, weil ich nun den Sinn darin sehe.
9. Ja, sicher.
10. Ich habe zu den meisten Teammitgliedern einen guten Kontakt erhalte von ihnen Unterstützung, wenn ich etwas benötige. Ich kann jederzeit in das Internetcafé Planet13 kommen.
11. Eine Ausbildung im KV-Bereich machen zu können, einen Ausbildungsplatz zu erhalten und die Existenz von mir und meinen Kindern, wenn ich danach eine gute Stelle erhalte, gewährleisten zu können.
12. Die Familienpolitik ist ungenügend. Es scheint, dass es das Beste ist, wenn man keine Kinder will, denn alle fragen einen über alles aus, versuchen zu kontrollieren und alles kostet extrem viel. Für alleinerziehende Mütter gibt es zu wenig Unterstützung und eine entsprechende Infrastruktur. Gerade wir kommen finanziell kaum über die Runden.
13. Sehr gut, weil das Lernen nicht gleich was kostet, was heisst, dass im Internetcafé Planet13 nicht das Geld der Hauptfaktor ist. Es ist eine grossartige Unterstützung, das ist super. Vor allem die EDV-Welt und das Internet stellen heutzutage einen Mittelpunkt im Leben der Menschen dar.

Interview mit André Hildebrandt, Teammitglied:

1. Über das Projekt Lernhaus, der SAH Region Basel. Durch Christoph wurde ich darauf hingewiesen, weil er einen Monitor für mich hatte und wir dadurch ins Gespräch kamen.
2. Grundsätzlich ist das Projekt o.k. Die Befindlichkeiten der Teammitglieder in der letzten Zeit. Sie wären überfordert, weil, sehr viele Gäste kommen. Massnahmen, die gewünscht werden, um alles in den Griff zu kriegen und welche teilweise eingeführt wurden. Wenn ich mich überfordert fühle, dann ziehe ich mich zurück, stülpe das nicht auf die Gäste über.
3. Am Positivsten von allem, die Art und Weise des Projektaufbaus, dass jede/r sich melden kann, dass nichts von oben her dirigiert wird. Das wäre auch für die Wirtschaft gut, denn das fördert die Motivation. Man ist nicht nur Ausführender, sondern Mitgestalter.
4. Nicht im Sinne einer Erwartung, da kann man enttäuscht werden. Aber Hoffnung im Sinne von Menschen kennenlernen, teilen und lernen.
5. Ist o.k., dass es so möglich ist. Ich habe keine Erwartungen in dieser Richtung. Ich gehe lieber diesen Weg, wenn alle ein wenig was haben, als nur ich zum Beispiel.
6. In einer klassischen Planet13-Situation. Ich bin Sozialhilfeempfänger, alles ist auf Sparflamme gedreht in Bezug auf das Finanzielle. Wenn man es aber anders betrachtet, ist es auch anders. Ich bin in einer Beobachtersituation, reflektiere viel, warum sich dies und das so verhält.
7. Ja, das schon. Sogar einfach, es bietet sich einem an. Es gelangt zu mir, ich muss dann nur auswählen.
8. Es ist lernerfahrungsreich und interessant verschiedene Lebenssituationen kennenzulernen, welche Wahl zum Beispiel andere Menschen haben und welche Ziele sie sich selber geben können. Warum diese oder die andere Wahl getroffen wird. Was mich betrifft, wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, würde ich alles gleich machen. Das ist mir alles mehr wert als das Materielle.
9. Es zeigt mir, dass es so möglich ist, aber, ob ich was in dieser Richtung machen würde, das weiss ich nicht. Ein Projekt benötigt mehrere Menschen für seine Verwirklichung. Darum gestalte ich den Planet13 mit.
10. Die Isolierung hat sich schon vorher gelöst, sonst wäre ich nicht beim Internetcafé Planet13. Ja natürlich, es haben sich auch nette Freundschaften ergeben. Freundschaften, die sich im gleichen Level bewegen sind was anderes. Im Planet13 ist es anders.
11. Ich würde gerne erleben, dass die Menschen aufhören nur einem illusionistischen Weltbild nachzueilen. Dass sie vermehrt füreinander schauen als nur jeder für sich. Sie würden dadurch auch mehr erhalten. Anstatt in einem ständigen Konkurrenzkampf zu leben. Zum Beispiel entwickeln verschiedene Firmen fast das gleiche Produkt, würden sie ihre Synergien zusammenlegen gäbe es bessere Produkte und eine bessere Gestaltung der Welt.
12. Von der allgemeinen Politik halte ich nicht viel, sie kann auch keine Probleme lösen. Diese lösen die Betroffenen am besten. Die Politik kann nur Entscheidungen treffen, die Verantwortung kann sie den Bürgerinnen und Bürgern nicht wegnehmen, das wäre unfair. Der Sozialstaat ist recht reduziert worden, das wiederspiegelt dessen Verfilzungen und verschiedenen Interessen. Leider machen die Medien dieses Spiel mit. Sie müssten aber eigentlich aufklären darüber, wie sich alles verhält und die Menschen müssten allgemein aufwachen und Verantwortung übernehmen. Denn, wie oft, soll sich die Geschichte wiederholen?
13. Gut, das dient den Armutsbetroffenen. Wenn man den Menschen vorlebt, dass es so geht animiert es diese zum Nachdenken. Das kann den Anstoss geben, dass es auch anders geht. Nur durch das Vorleben kann man vermitteln. Nicht die Worte zählen, sondern die Taten.

Interview mit Araya Tesfalidet, Teammitglied:

1. Jemand sagte zu mir dort gibt es ein Internetcafé, da ist der Internetzugang kostenlos. Ich ging mal hin und tatsächlich, es war kostenlos. Die Teammitglieder konnte ich um Hilfe bitten, im Planet13 ist es wesentlich anders als bei den anderen Internetcafés.
2. Ein Streit, der von einem Gast ausging mit einem Teammitglied. Wir, die Teammitglieder arbeiten ja freiwillig und unsere Arbeit ist für die Gäste.
3. Dass Menschen kommen, die Jobs und Wohnungen suchen, Bewerbungen und Briefe schreiben. Das ist sehr wichtig. Wir haben das Internetcafé Planet13 auch offen gelassen für die Asylsuchenden. Sie können zum Beispiel Dokumente ausdrucken. Die Teamsitzungen am Montagvormittag sind sehr gut. Alles wird ausgesprochen, jede/r kommt zu Wort, kann was vorschlagen, und wir beschliessen zusammen.
4. Ja, ich wollte im Internetcafé Planet13 mitarbeiten, und das ist für mich eine Realität geworden. Vor allem wollte ich meinen Mitmenschen helfen. Ich bin im Team akzeptiert worden und bin sehr froh, bei Euch mitarbeiten zu können.
5. Das Team will das ja so. Freiwilligenarbeit ohne Entlohnung, das tun wir, weil, wir sie als sinnvoll erachten. Das Geld tut oft nicht gut, das bewirkt im Seelischen Veränderungen.
6. Ich stamme aus Eritrea und bin als Flüchtling anerkannt worden. In der Schweiz erlebe ich endlich wieder, was Ruhe ist und kann hier studieren. In meiner Heimat habe ich Betriebswirtschaft studiert. Obwohl mein Studium in der Schweiz anerkannt worden ist, muss ich, weil die Ausbildung hier in einem anderen Bildungssystem abläuft manches wiederholen. Ich habe in der Fachhochschule Nordwestschweiz mit dem Studium begonnen, Richtung Business Management. Aber das Stipendium reicht für die Existenz nicht aus, denn, weil ich ein Stipendium erhalten habe, hat mir die Gemeinde ihre finanzielle Unterstützung gestoppt. Im September 2009 könnte ich mit dem Studium nochmals beginnen. Das ist mir von der Fachhochschule Nordwestschweiz schriftlich bestätigt worden. Ich suche nun einen Bürgen, für ein Darlehen, für das Stipendium. Nach dem Studium beginne ich in meinem Beruf zu arbeiten, und kann dann das Darlehen zurückzahlen.
7. Ja, schon. Alle benehmen sich offen und sind kontaktfreundlich.
8. Die Menschen kommen trinken einen Kaffee, können mal einfach sein. Diese Geste, das kostenlose Getränk, das tut ihnen gut.
9. Ja, sehr gerne. Es müssen einfach immer Menschen mitmachen, die wissen, wie es ist, eben Selbstbetroffene. Ich werde zum Beispiel eine „Kosmische Anlage" des Internetcafés Planet13 kaufen.
10. Ja, das habe ich erhalten, sehr nette neue Freundinnen und Freunde.
11. Die Idee des Internetcafés Planet13 weiter woanders verwirklichen. Ich möchte mein Studium abschliessen, eine Teilzeitarbeit annehmen und weiterhin den Menschen helfen.
12. Nach der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft sind alle Menschen gleich. Ich habe in der Schweiz viele nette Menschen kennengelernt, die mir zuhören und zugehört haben.
13. Das ist eine grosse Hilfe für die Armutsbetroffenen.

Interview mit Irina Stegena, Teammitglied:

1. Durch das Stadthelferzentrum. Deren Mitglieder erwähnten mir gegenüber das Internetcafé Planet13. Das wäre was für mich, so meinten sie.
2. Wir haben aktuell zu wenig Raumfläche. Eigentlich etwas Schlechtes im Internetcafé Planet13, gibt es für mich nicht. Aber zum Beispiel die Asylsuchenden und die anderen Gäste, die man wegen Raummangel nach draussen schicken muss, vor allem, wenn es in der kalten Jahreszeit ist, das fällt mir sehr schwer. Wir sind aber anderseits auch

nicht die Anlaufstelle für Asylsuchende. Sind es aber zwangsweise geworden, irgendwie sind sie zu uns gestossen.

3. Zu Beginn war ich skeptisch, das war vor 2 Jahren. Ich fragte mich, wie das alles laufen soll. Aber mit der Zeit sah ich, dass die Leute die Dienstleistungen des Internetcafés Planet13 benötigen, und sie können von unseren Kenntnissen profitieren.
4. Persönlich nicht, denn mich führte zum Internetcafé Planet13 die Langeweile hin. Ich hatte den Zustand satt, nicht mehr viel denken zu müssen. Im Internetcafé Planet13 konnte ich den Gästen das vermitteln, was ich kann und die Denkaktivität begann wieder. Zum Beispiel gebe ich jetzt EDV-Kurse im Internetcafé.
5. Manche von uns sind Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger. Aber was wir leisten im Planet13, ist so gesehen schlecht bezahlt. Die gleiche Arbeit würde woanders, anders bewertet werden. Ich bin froh, dass die Christoph Merian Stiftung die Fixkosten für den Betrieb übernimmt. Dadurch können viele Menschen, eine interessante Freiwilligenarbeit ausüben. Man sitzt nicht bei sich Zuhause rum, man wird gebraucht. Der Planet13 bietet eine gute Möglichkeit, um was Gutes zu tun. Man erhält gute soziale Kontakte zu den Mitmenschen. Was wir tun, tun wir nicht nur für die Gäste, sondern auch ein Stück weit für uns.
6. Ich bin Sozialhilfeempfängerin und werde im Mai mit einer Teilzeitarbeit (50%) beginnen. Darauf freue ich mich sehr. Ich bin Mutter und dreifache Grossmutter. Eigentlich ein sehr zufriedener Mensch. Ich lebe nicht in den Wolken, sondern in der Realität, und die ist nun mal so, wie sie ist.
7. Nein weniger. Man kann schon neue Verknüpfungen haben, neue Kontakte etc. Aber ich will keinen persönlichen Profit davon erhalten, habe diesen auch nicht gesucht.
8. Das ist manchmal schwer. Wenn ich die Lebensgeschichten der Gäste erfahre, dass ist dann schon schwer, es bleibt immer etwas zurück. Ich nehme es mit, es berührt mich.
9. Ja, das schon. Wenn ich das Projekt betrachte, dann macht mir das Mut in dieser Richtung hin was weiterzumachen. Da braucht es Menschen und viel Courage. Es müsste noch viele Planet13 geben. Aber Gratisarbeit leisten, das möchten andere wiederum nicht machen.
10. Ich war viel alleine trotz meinen Kindern und Enkelkindern. Das kam durch die Erwerbslosigkeit. Ich schrieb Bewerbungen und wartete ab. Durch das Internetcafé Planet13 lernte ich viele neue Menschen kennen. Das Café ist eine soziale Kontaktstelle. Es ergeben sich wie automatisch neue Freundschaften. Man trifft auf Menschen, die man sonst nicht treffen würde.
11. Eine Zukunft ohne Stolpersteine oder Barrieren kann ich mir nicht vorstellen. Das wäre für mich unnatürlich, es gäbe keine Herausforderung. Ich möchte auch nicht, dass mir alles in den Schoss fällt. Natürlich habe auch ich meine Ideale. Ich bin nun 59 Jahre alt und habe wenig Ansprüche. Ich habe Höhen und Tiefen kennengelernt. Mit dem Alter wird man zufriedener.
12. Mit der Sozialpolitik bin ich nicht einverstanden. Diejenigen, die Entscheidungen treffen, müssten die Folgen ihrer Entscheidungen an sich selber erleben. Das Mitmenschliche ist wie wegradiert, man ist eine Nummer geworden. Der konkrete Mensch ist nicht mehr wichtig. Man sagt einem, wenn es Dir nicht passt, dann kannst Du gehen. Sie hören einem nicht zu, sie sprechen nur über das Budget usw. Zur Sozialhilfe hin geht man mit Magenschmerzen. Man hat Angst, was Falsches zu sagen. Wäre man offen, dann käme man dran. Man ist nur eine Akte. Als Sozialhilfeempfänger ist man gestempelt.
13. Sehr gut. Weil viele Menschen kein Geld haben, weder sich was zu gönnen, noch einen Kurs zu bezahlen. Zum Beispiel kommen zu den EDV-Kursen ältere Menschen, die, die EDV- und die Internetwelt kennenlernen wollen, um sich dadurch neue Kontakte knüpfen zu können. Denn oft wird ihnen die Frage gestellt: „Haben Sie einen Internetzugang?"

Interview mit Cedric Marini, zur Zeit des Interviews noch ein erwerbsloser Sozialpädagoge und Teammitglied des Planet13. (Cedric hat auf den Januar 2009 eine neue gute Erwerbsstelle in seinem Beruf gefunden.)

1. Das war lustig. Ich kam zum Eröffnungstag des Internetcafés, am 14. Juli 2007 wusste eigentlich nicht, was das Ganze sein sollte, ein Pseudo-Kuchen oder was. Es fielen mir viele Menschen auf, die von sozialen Problemen betroffen waren. Nach fünf Minuten verliess ich das Internetcafé wieder. Ein paar Wochen später zog ich in das Klybeck-Quartier um hatte keinen Internetzugang und ging deswegen zum Internetcafé Planet13. Ich wurde sehr rasch mit Christoph bekannt, der mir dann das Projekt erklärte, dass es sich um ein Selbsthilfeprojekt handelt. Mir gefiel die Idee sehr gut, denn der Kern nämlich, der von der selbstbestimmten Selbsthilfe, ist die beste Form von Hilfe. Das ist keine devote Haltung und kein Entscheid wird über den Kopf der Betroffenen hinweg gefällt. Das Engagement der Teammitglieder gefiel mir keine depressive Haltung, sondern ein gesundes Selbstbewusstsein. Ich war damals erwerbslos, war sehr frustriert, das gab für mich den Auslöser alles wieder positiver zu betrachten.
2. Ich stelle mir die Frage, warum die einzelnen Personen Teammitglieder geworden sind. Weil, wenn sie Sozialhilfeempfänger sind, sie eine Integrationszulage von Fr. 100.— für ihren Einsatz erhalten? Manche wollen keine Verantwortung tragen. Zuverlässigkeit zum Beispiel ist wichtig, aber da muss ich mich selber an der Nase ziehen. Es besteht eigentlich bei jedem Menschen mehr oder weniger eine Kluft zwischen dem Ideal und der Realität. Wenn ich unser Angebot betrachte, dann denke ich, dass wir vermehrt politische Themen aufnehmen müssten, wie zum Beispiel die Flüchtlingsproblematik, da müssen Lösungen gefunden werden. Ansonsten würden wir zum grossen Teil, die Aufgabe der Gesellschaft für die Flüchtlinge übernehmen. Das kann weitere Probleme für das Team erzeugen.
3. Dass sich eine Gruppe von Armut Betroffenen geformt hat. Prinzipiell habe ich da Hoffungen für alles Weitere, dass dies in der Schweiz vermehrt wahrgenommen wird. Mir persönlich wurden die Augen geöffnet. Zuvor wusste ich nicht, dass einem Menschen Mitte Monat kein Geld mehr zur Verfügung stehen kann, um sich zum Beispiel was zum Essen zu kaufen. Vor Jahren dachte ich, wenn ich so was wahrnahm, das ist ein Junkie. Aber ich sah im Planet13 die Situation von alleinerziehenden Müttern, dass deren Lebenslage zum Beispiel so krass ist, das wusste ich nicht. Bei fast 1,5 Mio Armutsbetroffenen in Bezug auf eine EinwohnerInnenzahl von 7,6 Mio in der Schweiz, da sprechen die Zahlen für sich. Dazu kommt, dass die Problematik mit den Behörden, wie, dass zum Beispiel kranke Menschen keine IV-Rente erhalten, wie da gespart und eingezwängt wird und nebenbei gibt es die Rettungspakete für die UBS von über 60 Mrd. SFR. Dass die Schweiz eigentlich eine Steueroase für die Superreichen ist, das ist auch so was.
4. Hoffnungen hatte ich keine, ich wollte keine eigenen Vorstellungen reinbringen nichts aufsetzen. Ich wollte sehen, ob es für mich stimmig ist im Internetcafé. Es begann für mich zu stimmen, durch die Dialoge mit dem Team. Ich erlebe auch intensiv, wenn es hinter der Fassade, die ein Mensch sich aufsetzt etwas verborgen bleibt. Ich möchte in die Tiefe dringen, keine Oberflächlichkeiten pflegen. Insofern wurden mir Hoffnungen erfüllt, dass ich Neues kennenlernen konnte, wie zum Beispiel die Schicksale der Teammitglieder. Lebenssituationen, wie abgeschoben werden, hilflos dastehen.
5. Grundsätzlich finde ich das gut, denn ansonsten wären wir, wie alle anderen Institutionen durch Löhne subventioniert. Würden alle Teammitglieder aber einen kleinen Lohn erhalten, dann wären sie entkoppelt von der Sozialhilfe, weg von der Armutsfalle. Aber wahrscheinlich wäre der Planet13 so nicht realisierbar, denn Ausgaben für Löhne, sind immer die grössten Ausgaben.
6. Bei der letzten Arbeitsstelle erkrankte ich am Burnout-Syndrom. Ich führte davor ein Leben, das nur aus Arbeiten und Schlafen bestand. Alle anderen Bedürfnisse

lebte ich nicht mehr aus. Ich hatte nur noch ein Konsumbegehren und geriet dadurch in eine Schuldenfalle, lebte über meine Verhältnisse. Der Alltag überlastete mich, alles Weitere blieb auf der Strecke, wie das Beziehungsleben, die Wohnungseinrichtung und alle meine sozialen Verbindungen. Nur eben Konsumieren, ist halt bequemer. Dann begannen die Geldforderungen, die Rechnungen häuften sich. So wurde ich ein von Armut Betroffener. 50% von meinem Lohn musste ich für die Schuldenbegleichung aufbringen. Armut wurde für mich eine Realität. Nach meiner Erkrankung wurde ich quasi danach in eine neue Stelle hineingepresst. Diese verliess ich nach ½ Jahr, es stimmte da absolut nicht für mich. Damals sagte mir die Krankenkasse, dass das Burnout-Syndrom nicht anerkannt werden würde. Die Invalidenversicherung sagte mir anderseits eine IV-Rente gäbe es nur, wenn ich nicht mehr therapierbar wäre. Meine psychischen Probleme waren da, und ich erhielt einfach keine finanzielle Hilfe, noch wurde mir eine Therapie zugestanden. Die Arbeitslosenversicherung war dann die Form, die mir übrig blieb, um eine Verschnaufpause zu erhalten.

Als ich mich dem Internetcafé Planet13 anschloss, sah ich wieder einen Sinn im Leben. Da traf ich auch auf komplexe Themen. Ich will auch stets neu was dazulernen. Daneben waren auch meine Gedanken betreffend meiner beruflichen Zukunft präsent. Zwangsläufig war meine Mitarbeit im Planet13 begrenzt oder ich würde noch ein Sozialhilfeempfänger werden. Ich wälzte Pläne hin und her. Ich hatte zum Beispiel die Idee Reisen für Behinderte zu organisieren, ein selbstständiges Unternehmen zu gründen. Ich brachte das auch ein anlässlich des Kurses, der mir von der Arbeitslosenversicherung zugewiesen worden war. Aber ein Echo erhielt ich nicht. Nun ist auch die Finanzkrise da, die Geldhähne werden erst recht zugedreht. So sehe ich keine andere Möglichkeit als, dass ich dorthin zurückkehre, von wo ich hergekommen bin. Dabei weiss ich nicht, wie viel Ausdauer ich habe und über wie viele Reserven ich noch verfüge. Ich muss eine neue fachliche Weiterbildung machen, ein Zusatzdiplom erhalten, damit ich bis Ende 40 bei den Arbeitgebern noch eine Chance habe. Deswegen erhielt ich auch mangels Zusatzdiplomen im Kanton Basel keine Stelle, sondern in Basel-Landschaft.

7. Die Netzverbindungen des Internetcafés Planet13 brachten mir menschlich viel, nicht wirtschaftlich, und ich wurde immer wieder von aussen indirekt auf das Internetcafé Planet13 angesprochen.
8. Dadurch entstand eine Solidarität. Ich kann die Menschen auch gefühlsmässig verstehen, mit Herzblut quasi. Das ist keine kopflastige Solidarität. Es spielt dabei auch keine Rolle für mich, wenn es sich um extreme Gestalten handelt. Es gibt Schicksale, die mir ausserordentlich nahe gegangen sind. Da das System so ist, wie es ist, gibt es eine brutale Art von Akzeptanz. Nach dem Motto: „Mehr kann man nicht tun, nur ganz wenig was." Ich meiner früheren Stelle als Sozialpädagoge, wurde ich mit Opfern von Vergewaltigung und Suizidgefährdeten konfrontiert. Darum machte ich mir auch keine Illusionen im Planet13. Im System hat man eine gewisse Machtlosigkeit, man wird auch illusionslos, es entwickelt sich ein Fatalismus. Im Planet13 machen sich noch verschiedene Teammitglieder Illusionen, denn manche der Gäste benutzen uns nur. Eine Solidarität mit dem Planet13 und seinem Wirken fehlen.
9. Selbstverwaltete Formen realisieren, die im Planet13 entwickelt werden können wären gut, welche dann der Öffentlichkeit zu Gute kommen. Zum Beispiel Mittagstische für Schulen realisieren, denn die Kinderbetreuung ist eine Mangelware in der Schweiz. Alleinerziehende müssen auch tagsüber bzw. ganztägig arbeiten.
10. Es haben sich für mich neue Freundschaften entwickelt, von Seiten des Teams und der Gäste her. Diese will ich weiterpflegen, sie sind für mich sehr wertvoll.
11. Ich erwarte keine massive Erbschaft. Ein grosser Gewinn in der Lotterie Euro-Millionen wäre gut. Dann könnte man Projekte irgendwo in Europa verwirklichen. Ich würde Basel verlassen. Ideen für Projekte hätte ich genug.
12. Die Schweiz steht vor einem gewaltigen Prozess. Sie ist ein Land, wo wir alles haben, was wir benötigen, wo es aber nur scheint, dass wir alles haben. Die Schweiz hat ihren wirtschaftlichen Höhepunkt bereits überschritten, es sind globale Auswirkungen stark in den Vordergrund getreten. Welcher Weg wird gewählt werden, sind die Menschen überhaupt reif dazu, um ernsthafte Umwälzungen in den

Gang zu setzen? Man muss die Probleme schonungslos anschauen und diese angehen. Es wäre sehr schade, wenn es einen Rückfall in Fehler der Vergangenheit geben würde. Es kommt sowieso so viel auf uns alle zu, wie ein Krieg um die Rohstoffe, um die Wasserresourcen und auf der anderen Seite wird die Eispolschmelzung eintreten. Die Menschheit muss die Konsequenzen tragen und Verantwortung übernehmen.

13. Ich finde die Angebote schlichtweg genial. Schade ist es, dass die uni von unten zu wenig wahrgenommen wird.

Interview mit Avji, Teammitglied:

1. In der Armutskonferenz von unten sprach mich Christoph an, ob mich der Gedanke eines Internetcafés interessieren könnte. Die Idee gefiel mir, und ich sagte für eine Mitarbeit und einer -gestaltung zu.
2. Dass wir hilflos zusehen müssen, wie die Flüchtlinge meistens ohne Zukunftsaussichten leben. Ihre Not und die Frage, wo werde ich in einem Jahr sein, was wird mit mir werden? Meine Familie bangt um mich oder wo sind meine Familienangehörige, meine Freundinnen und Freunde verblieben, wohin hat es sie verschlagen? Dies alles beschäftigt mich sehr. Die Flüchtlings-Problematik ist eine weltweite. Die Opfer einer menschenunwürdigen Wirtschaftsweise stehen vor der Türe Europas und logischerweise auch vor der Türe der Schweiz. Natürlich sind darunter auch politische Flüchtlinge. Aber trotzdem……, Flüchtling ist Flüchtling. Niemand verlässt einfach so seine geliebte Heimat, seine Familie, Freundinnen und Freunde, um ins Ungewisse zu gehen. Eigentlich muss ich nicht darüber reden bzw. die Flucht der Menschen rechtfertigen.

   Andere Gäste, die kommen beschäftigen mich auch, vor allem die vielen jungen Menschen, die einen Job oder einen Ausbildungsplatz suchen, die wenig Chancen haben etwas zu erhalten. Da tut es mir sehr weh, dass ein grosser Teil der Jugend ohne Perspektiven dasteht. Dass das Bildungswesen nicht vermehrt ausgebaut wird. Der Staat müsste nicht nur die Erstausbildung, sondern auch Weiterbildungen und Umschulungen, für Minderbemittelte gewährleisten. Überhaupt, dass es so viel Armut geben muss, das alles überflutet das Internetcafé. Da ist eine Ungerechtigkeit vorhanden, die überall präsent ist.
3. Die unterschiedlichsten Menschen besuchen das Internetcafé. Es sind so viele Informationen, die ich erhalte und viele Lebensschicksale, die ich kennenlerne. All diesem gerecht zu erwarten, es zu verarbeiten, ist oftmals ein Ding der Unmöglichkeit. Das Team ist ein sehr gutes Team.
4. Dass wir anderen Menschen helfen können. Das ist mir erfüllt worden. Dass das Projekt Unterstützung erhalten hat und weiterhin erhält. Da bin ich so vielen Menschen dafür dankbar und selbstverständlich den Stiftungen, die das Projekt unterstützen.
5. Das ist gut so, denn so steht nicht der Gelderwerb und eine sich einschleichende latente Geldgier im Vordergrund, sondern die Sache an sich, um was es eigentlich geht.
6. Ich bin Sozialhilfeempfängerin geworden.
7. Ja, auf jeden Fall.
8. Ich verstehe die Menschen umso besser. Mit vielen von ihnen ergeben sich Gespräche und neue Bekanntschaften. Man hilft sich gegenseitig aus und kann Hinweise geben.
9. Das tut es. An Ideen mangelt es mir nicht, dafür am Geld. Ich hoffe, dass ich weitere Projekte mit der Zeit mit Anderen entwickeln kann.
10. Ja, es haben sich neue ergeben, die mir Freude bereiten.
11. Ich würde ganz gezielt konkrete Projekte angehen, die anderen Menschen wiederum eine Plattform, von einer selbstverwalteten Selbsthilfe darbieten. Dann endlich eine Reise unternehmen, um wieder einmal das Meer zu sehen, an einem Meeresufer im Süden die Sonnenaufgänge und –untergänge betrachten. Das Farbenspiel geniessen, die Düfte der Blumen, Kräuter und Früchte förmlich einsaugen. In eine andere Kultur eintauchen und von den Menschen, die dort leben wieder was dazulernen. Dann wieder zurückkommen und mich hier in Mitteleuropa für das Soziale engagieren.

12. Sie ist ungenügend. Es hätten schon längstens andere Lösungen eingeführt werden können. Wie Unterstützung für weitere selbstbestimmte Freiwilligenprojekte, die Direktbetroffene verwalten. Dann wäre ein bedingungsloses existenzsicherndes Grundeinkommen auch eine Lösung, eines mit dem Faktor Negative Einkommenssteuer. Aber keines, das, das staatliche soziale Wesen abbauen will. Solch ein Grundeinkommen ermöglicht Freiräume, damit noch mehr Menschen, neue Wege beschreiten können. Ich denke, dass auch neue Kollektive und Genossenschaften gegründet werden müssen. Formen von wirtschaftlichen sozialen Zusammenhängen, die sich die Menschen selber geben. Mehr Aufklärung wäre für die Gesamt-Bevölkerung von Nöten. Die existierenden Flüsse der Globalisierung, die auf Kosten von anderen Menschen, Ländern und Kulturen Profit erzielen ihr verdeutlicht werden. Eine Finanzkrise, wie die jetzige kann nur zustande kommen, weil ein grosser Teil der Gesellschaft die Zusammenhänge, die dazu führten, nicht überblickt.
13. Ja, das finde ich sehr gut, denn sie dienen den von Armut Betroffenen. Sie sind kostenlos. Sie ermöglichen den Direktbetroffenen Kursbesuche und kulturelle Anlässe wahrzunehmen. Bei der uni von unten können sich Menschen melden, die etwas darbieten wollen. Die Grundlagen der uni von unten sind auf der Webseite unter Veranstaltungen nachlesbar. Alle sind willkommen, die, die Grundsätze der uni von unten akzeptieren. Sie müssen nicht Titel, Prestige und äusserliches Ansehen haben.

(Dieses Interview führte Christoph Ditzler mit Avji.)

Interview mit Hans Edelbacher, Teammitglied:

1. Durch die Sozialhilfe der Stadt Basel. Es gab dort Flyer vom Planet13 in der Eingangshalle. Ich war monatelang Gast des Internetcafés, fast jeden Tag kam ich und wurde eines Tages von Teammitgliedern angefragt, ob ich nicht im Planet13 mitarbeiten möchte.
2. Da bin ich zu kurz dabei, um diese Frage beantworten zu können.
3. Den Menschen wird geholfen man kann wo hingehen, wo es nichts kostet.
4. Unter die Leute zu kommen, mich mit ihnen zu unterhalten, mich zu betätigen, alles, was in meinem Sinn ist.
5. Ich kenne das von Österreich her vom sozialen Dienst, denn ich dort geleistet habe. Wenn ich anderen helfen kann, dann ist das positive Echo etwas Wertvolles für mich. Keinen Lohn dafür zu erhalten, ist für mich o.k.
6. Ich habe keine Erwerbsarbeit und erhalte Unterstützung durch die Sozialhilfe. Ich bin Schreiner von Beruf und suche nach einer Erwerbsarbeit. Aber als Sozialhilfeempfänger was Neues zu finden, ist sehr schwer. Dabei bin ich gesund, scheue keine Lohnarbeit, egal, was für eine. Ich möchte eigenständig, nicht mehr auf die Sozialhilfe angewiesen sein. Das, was ich heutzutage von der Sozialhilfe für einen Monat erhalte, verdiente ich früher innerhalb einer Woche.
7. Ja, ich bin lernfähig, lerne gerne Neues kennen, erhalte Inpute und Ideen.
8. Die Not und das Elend kann man nicht einfach so wegschaffen aus der Welt. Die Flüchtlinge, die in die Schweiz kommen haben noch mehr zu tragen als wir. Sie sollen aber nicht die Situation bei uns ausnützen. Zum Beispiel verstehen sie nicht, was kostenlos ist, wie das bei uns eigentlich zustande gekommen ist.
9. Da habe ich noch zu wenig Einblick. Dazu bin ich noch zu wenig lang im Team.
10. Eine Isolierung hatte ich zuvor nicht, denn ich war und bin kommunikativ und pflege gerne Kontakte. Es ergeben sich für mich im Internetcafé Planet13 neue Freundschaften.
11. Ich würde gerne Lehrlinge ausbilden. In Österreich habe ich eine diesbezügliche Ausbildung gemacht, welche aber von der Schweiz nicht anerkannt wird, weil ein Lehrausbildungssystem, wie es in Österreich eines gibt, die Schweiz nicht hat.
12. Ich interessiere mich ein wenig dafür, aber eigentlich möchte ich einfach gerne eine Erwerbsarbeit finden und hätte dann aber weiterhin am Wochenende Zeit für das Internetcafé Planet13.

13. Das finde ich sehr gut bin gerne selber mitwirkend dabei, wie bei den EDV-Kursen. Der Zugang zu allem ist kostenlos. Das kommt den Armutsbetroffenen zugute. Das Engagement der Planetarierinnen und Planetarier ist sehr gut.

Interview mit einem Teammitglied, anonymisiert:

1. Ich war beim RAV an der Hochstrasse in Basel für meine Stellenbewerbung, wollte einen PC benutzen, und das hat nicht geklappt. Es hiess, dass es in Basel eine RAV-Filiale gäbe, dort hätten sie einen Internetanschluss. Aber dort erhielt ich nur einen Zugang zu internen RAV-Programmen. Man gab mir den Tipp beim Internetcafé Planet13 reinzuschauen und so kam ich als Gast. Ich dachte, wenn sie Menschen brauchen können für eine Mitarbeit dann gerne, dann könnte ich anderen Menschen helfen.
2. Dass die Teammitglieder zu wenig füreinander denken, wie zum Beispiel bei der Reinigung des Lokals, d.h., dass man nicht an das kommende Team, das danach arbeiten wird denkt. Was man und wie man es hinterlässt.
3. Die Idee, dass Menschen, die von der Gesellschaft abqualifiziert worden sind im Sinne, dass sie nichts mehr bringen würden, keine gute Arbeit leisten könnten, dass diese Menschen etwas auf die Beine stellen und Anderen helfen. Eigentlich wäre die Betreuung bei Bewerbungen schreiben eine Aufgabe des Staates. Dies geschieht nur minimal. Da gibt es allein ein paar Kurse und die Beurteilung nach Effizienz.
4. Ich hatte keine Erwartungen. Ich wollte einfach sehen, wie das alles abläuft im Internetcafé Planet13 und war neugierig.
5. Ich wollte während der Stellensuche Freiwilligenarbeit ohne Entlohnung machen und finde es von daher o.k. Ich würde gerne eine Teilzeitstelle annehmen und weiterhin Freiwilligenarbeit leisten.
6. Ich bin auf Stellensuche. Vergleichsweise bin ich noch einer glücklichen Situation, dass mir noch Stempeltage bei der Arbeitslosenversicherung verbleiben, die mir noch ein anständiges Einkommen geben. So habe ich eine gewisse Eigenständigkeit, eine Kaufkraft und Flexibilität. Ich kann mir Diverses gönnen, wie ein U-Abo, Fitness-Abo u.a.
7. Bis jetzt nicht im Sinne von Zugang. Ich habe an einem Abend einen Sprachkurs und kann keine kulturellen Veranstaltungen besuchen.
8. Man findet nicht den Zugang zu den Gästen, nur hie und da zum einen oder anderen. Zum Beispiel dann, wenn jemand Unterstützung bei Bewerbungen schreiben benötigt. Die Not der Gäste belastet mich persönlich nicht. Die generelle Situation beschäftigt mich. Ich gehe mit den Gästen freundlich um, das ist mein Beitrag.
9. Für mich persönlich müsste ein Projekt schon dazuführen, dass es eine Existenzsicherung gewährleistet, dass man finanziell was daraus machen kann. Wie zum Beispiel eine Stiftung, die gespeist wird. Die Leistungen sollten finanziell entgolten werden.
10. Freundschaften eher nicht. Es geht nicht über das Internetcafé Planet13 hinaus.
11. Genug Geld zur Verfügung zu haben, um nicht Geld verdienen zu müssen, um so Freiwilligenarbeit zu machen, dort, wo, ich es als sinnvoll betrachte, wo ich mit Herzblut dahinter stehen kann.
12. Es läuft einiges schief, das war aber schon immer so. Vielleicht früher nicht so ausgeprägt. Eine gewisse Schicht hat die Macht und bestimmt, wie es weitergehen soll und der übrige Teil der Gesellschaft ist ihr ausgeliefert. Früher war der Familienzusammenhalt auch im Sinne von Dorfgemeinschaften stärker, man half aneinander aus, trug auch Einzelne mit. Die Menschen sind nicht ausgegrenzt worden. Es ist aktuell sehr schlimm auf dem Gebiet der beruflichen Qualifikationen. Eine normale einfache Schulbildung bedeutet wenig. Aushilfjobs gibt es auch gar nicht mehr.
13. Das finde ich sehr gut. Viele Menschen können sich ihren Ausbildungsbedarf nicht decken, nicht selber finanzieren.

Interview mit einem Teammitglied, anonymisiert:

1. Durch Avji. Wir lernten uns im Institut für Soziologie kennen. Ich besuchte dann zwei Malkurse, die die uni von unten anbot. Damals war ich gerade seit 14 Tagen pensioniert und überlegte mir, ob ich mir das Malen zum Hobby machen sollte. Dann kam mir die Einladung entgegen, im Planet13 mitzuarbeiten. Ich begann zuerst mal mit 2 Std., dann mit 3 Std. und schlussendlich mit 4 Std. Einsatz in der Woche. Das war nicht schlecht für mich, so in kleinen Portionen.
2. Dass wir von den Gästen fast überrannt werden. Es gibt Gäste, die sich darüber beklagen, dass sie zulange warten müssen, bis sie an eine EDV-Station können. Man muss die Gäste berücksichtigen, die auch dringend was schreiben müssen. Dann ist die Reinigung des Ladenlokals nicht so gut. Es putzen immer die gleichen Teammitglieder. Ich helfe den Gästen noch zu wenig bei EDV-Fragen oder beim Schreiben von Briefen. Meistens bin ich mit Nachfüllen von Material für den Gastrobetrieb und mit Aufräumen beschäftigt.
3. Dass ich den Englisch-Kurs anbieten und in der uni von unten vortragen kann. Die Teamsitzungen und Gastgeberin sein im Planet13 finde ich sehr wichtig. Das Team, die Film- und die uni von unten-Abende sagen mir zu. Ich komme unter die Leute, ich habe meine selbstgewählte Tagesstruktur. Bei der Pensionierung wusste ich nicht, was werden wird. Nun bin ich über die positive Entwicklung erstaunt und glücklich.
4. Ich hatte keine konkreten Hoffnungen. Von daher sind sowieso alle erfüllt worden. Nur die eine Hoffnung vielleicht, dass ich mit dem Computer besser umgehen kann, diese ist noch nicht erfüllt worden. Zwar habe ich zwei EDV-Kurse im Planet13 besucht, doch es fehlen mir die Übung und die Umsetzung.
5. Das ist o.k. für mich, weil dies eine klare Basis ist. Eine Entlohnung würde nur alles komplizieren. Ich finde es ist sehr gut, dass die Christoph Merian Stiftung das Projekt unterstützt.
6. Seit nicht ganz einem Jahr bin ich pensioniert, habe mich noch nicht ganz daran gewöhnt. Es war mir ein Wunsch, nicht zum alten Eisen zu gehören, etwas zu machen. Ich finde, dass Freiwilligenarbeit auch Arbeit ist. Meine finanzielle Situation ist eng bemessen, denn meine Rente ist nicht sehr hoch. Ich versuche, nebenbei noch was dazu zu verdienen, mache Übersetzungen, und dies seit zwölf Jahren. Ansonsten mache ich keine zusätzlichen Anstrengungen, um Geld zu verdienen. Ich habe meinen eigenen Literaturclub, da bekomme ich pro Abendanlass was, und dies seit achtzehn Jahren. Der Ansatz ist in all den Jahren der gleiche geblieben, er deckt meine Ausgaben für Bücher, Kopien und Porti.
7. Ja, auf jeden Fall, durch das Team, die Teamsitzungen, das kulturelle Angebot und die Erfahrungen mit der Gruppe. Ich habe früher Gruppenerfahrungen gemacht, hatte damals innerhalb der Gruppe eine verantwortungsvolle Rolle. Das Sichaustauschen und die Gruppendynamik sind wichtig. Mich erinnert das alles ein Stück weit daran. Im Planet13 gibt es verschiedene Funktionen, und diese wirken sich innerhalb der Gruppe aus, das gibt Strukturen.
8. Der erste Eindruck erstaunte mich, denn es kamen vom Team her keine Klagen betreffend der persönlichen Situation. Das bewunderte ich, man kam nicht zum Planet13, um zu klagen. Später erst entdeckte ich Frustrationen und teilweise Toleranzschwellen. Ich weiss eigentlich sehr wenig über die persönliche Not der Mitarbeitenden. Zu den Gästen habe ich mehr Distanz. Die Situation hat sich im Planet13 verändert. Früher kamen Gäste, die mal nur einen Kaffee tranken und Zeitung lasen. Heute kommen mehrheitlich Männer, viele aus Afrika. Es macht mich sehr traurig, dass es diesem Kontinent so schlecht geht. Man kann in Afrika nicht mehr leben. Als Studentin wollte ich in Afrika eine Schule gründen und unterrichten, das waren meine Träume damals, die ich leider nicht verwirklichen konnte.
9. Mut vielleicht schon, aber umsetzen, das müsste man auch können. Ich habe keine Ideen für ein eigenes Projekt. Aber die Querverbindungen, die im Planet13 bestehen, sind sehr gut. Ich höre gerne zu, wende dafür Zeit auf, und es ist schön, dass man mir vertraut, dass man froh darüber ist, dass es mich gibt. Während meiner Erwerbszeit habe ich das auch erlebt, doch der Rahmen als Lehrkraft ist ein anderer, man hat so eine Machtposition. Eigentlich ist es richtig, dass man hilft und unterstützt.

10. Am stärksten mit Karin durch meinen Englischunterricht. Alle sind freundlich zu mir, vertrauensvoll und begegnen mir mit Sympathie, aber es sind keine engen Beziehungen. Für mich ist alles immer noch neu. Privat treffe ich mich nicht mit den Teammitgliedern. Ich versuche, zu allen eine gleich gute Beziehung zu haben.
11. Momentan, dass alles so weitergeht wie bisher, denn ich fühle mich wohl dabei. Ich hoffe, dass sich meine privaten nachbarschaftlichen Kontakte nicht verschlechtern. Für eine grosse Reise habe ich kein Geld. Ich wollte mal ein Buch schreiben; eventuell muss ich diesen Plan begraben. Eigentlich habe ich keine grossen Wünsche. Ich hoffe, dass ich gesund bleibe und nicht in ein Altersheim muss.
12. Die Sozialpolitik ist ungenügend. Es herrscht ein Mangel an Angeboten und ein Mangel an Bewusstsein in der Bevölkerung über das Ausmass der Situation: Wie man mit wenig Geld existieren muss, und dass es Armut gibt. Viele Pensionierte haben eine neue Situation, müssen mit noch weniger Geld auskommen, es wird finanziell sehr eng. Es macht mich wütend, wenn es immer wieder heisst, das Soziale koste zuviel.
13. Ich wurde angefragt, ob ich einen Englisch-Kurs geben kann. Das war für mich einfach, denn ich wurde darum gebeten und musste ihn nicht selber anbieten. Für mich stimmt das so, denn ich werde von den Lernenden gefordert und angesprochen, das ist sehr gut für mich. Die EDV-Kurse finde ich sehr wichtig, ich überlege mir, ob ich einen für Fortgeschrittene besuchen werde. Das kulturelle Angebot finde ich sehr gut und interessant. Ich bin politisch nicht sehr bewegt, habe zwar eine politische Einstellung und gehe stimmen. Aber ich nehme zu wenig Partei, und über manches weiss ich nicht Bescheid. Zum Beispiel über das Grundeinkommen weiss ich nur wenig. Auch über das RAV, die Sozialhilfe und die Invalidenversicherung wüsste ich gerne mehr. Da können mir die uni von unten-Abende mehr Einblicke geben.

Interview mit Christoph Ditzler, Teammitglied:

1. Vor Jahren führte ich mit Sven, einem guten Freund bis spät in die Nacht hinein Gespräche, wir phantasierten über ein Internet-café und was alles daraus entstehen könnte. Ziemlich bald darauf suchten wir Menschen, die sich für diese Idee begeistern könn-ten und bereit wären mit uns zusammen das Ganze auszugestalten. Ab Mitte 2009 kann bei uns eine Broschüre bestellt werden, die die- sen Werdegang beschreibt.
2. Das Internetcafé wird seit über einem Jahr von Flüchtlingen regelrecht überschwemmt. Wir mussten deswegen Massnahmen ergreifen, damit alle Gäste die gleichen Chancen erhalten, um einen PC benutzen zu können. Die Frage der Flüchtlinge ist eine politische Problematik und diese kann das Internetcafé Planet13 weder lösen oder auffangen. Es gibt Teammitglieder, die sich vor dem Reinigen des Internetlokals drücken. Das ist nicht fair den übrigen Kolleginnen und Kollegen gegenüber.
3. Der Betriebsablauf ist gewährleistet, jedes Mitglied bringt sein Können und seine Fähigkeiten ein, es gibt fast keine hierarchischen Strukturen. Das gefällt mir sehr. Das Ziel wäre, dass das ganze Team das Internetcafé Planet13 leitet. Nur ist das weniger realisierbar, weil es auch Wechsel gibt. Unser Sven, ist ein Zauberer, er hat uns ein Netzwerk aufgebaut, dass im 2007 und 2008 insgesamt einmal einen Ausfall hatte und zwar von nur 1 ½ Stunden lang. Kompliment an Sven. Zum Beispiel ist es grossartig, dass André unser Webmaster in Hannover, wo unser Server ist, unsere gesamte Datenbank aufgebaut hat. Es funktioniert sehr gut. André erfüllt uns jeden Wunsch, wenn dieser umsetzbar ist. Dann gibt Arnold kostenlose EDV-Kurse, die sehr beliebt sind. Man kann bei Arnold lernen, wie man Inhalte verständlich vermittelt. Arnold war früher mal als Primarlehrer tätig. Unsere Buchhaltung führt René, der vom Beruf her kein Buchhalter ist, er musste sich in dieses Gebiet einarbeiten. René gibt immer früh genug Signale nämlich, dass wir auf unsere Ausgaben achten müssen zum Beispiel Milch günstiger einkaufen usw. Er arbeitet sehr sorgfältig.
   Unsere kostenlosen Veranstaltungen, die von Avji gestaltet werden finde ich sehr gut, da gab es richtige Highlights, wie zum Beispiel bei unserer uni von unten. So ein Angebot gibt es eigentlich sonst gar nicht. An einem Abend präsentierte Aliena, Beratungsstelle für

Prostituierte, ihre Arbeit. Für mich als Mann war das ein wichtiger Einblick, es wurde alles sehr klar vermittelt. So kann man lernen, wie man über etwas spricht, was etwas sehr Intimes behandelt. An einem Abend hielt Prof. Dr. Ueli Mäder einen Vortrag über Euro 08. Das Thema hiess: „Geld, Spiel, Prestige – und sonst? Was verliere ich, wenn ich nicht gewinne?" Das waren zum Beispiel zwei Veranstaltungen, die mich sehr beeindruckt haben und im Weiteren noch viele andere Präsentationen, die mir sehr gefallen haben. Die uni von unten ist ein sehr wichtiges Bestandteil unseres kulturellen Angebots. Man lernt sehr viel, wenn man die Veranstaltungen regelmässig besucht. Dann kommt hinzu, dass man Inhalte aus verschiedenen Gesichtspunkten beginnt zu betrachten, wie man etwas vortragen oder gestalten kann. Diese Abende ermöglichen den Anwesenden sich untereinander auszutauschen.

Unsere Filmabende finde ich auch sehr gut. Es gab Filme, die ich noch nie gesehen habe, die sehr gut waren. Ich wünsche mir, dass teilweise lockere Filme gezeigt werden. Aber eben man kann es nicht allen Recht machen, das ist auch nicht möglich. Schön wäre es, dass wir miteinander nach einem Film über diesen diskutieren könnten, nur ist dies dann vom Zeitrahmen her nicht mehr machbar. Unser kulturelles Angebot kann man auf unserer Webseite finden.

Dann sind noch die Ausstellungen. Zum Beispiel unsere erste Ausstellung war sehr schön, als Enriqué und Amil ihre Bilder ausstellten. Dann hab ich noch stark in Erinnerung die Ausstellung über die Kindersoldaten in der Elfenbeinküste. Der Kunstmaler berichtete bei der Vernissage über die Zustände in seiner Heimat und dass seine Brüder als Kindersoldaten benutzt werden. Daraus entstanden Diskussionen mit den Gästen und auch teilweise lustige Situationen, weil man aus dem Französischen ins Deutsche übersetzen musste, was nicht immer gleich gut gelang. Die Ausstellung von der Kunstmalerin Renate Humbel fand ich sehr gut, ihre Bilder haben mich beeindruckt. Die Öffentlichkeitsarbeit sagt mir zu, zum Beispiel erinnere ich mich gerne an die Pressekonferenz zur Eröffnung des Internetcafés Planet13. Die Presse hat sehr zahlreich unsere Einladung wahrgenommen. Die Organisation der Pressekonferenz war einwandfrei.

Paula unterrichtet bei uns Englisch für AnfängerInnen und Fortgeschrittene, die vorzugsweise die Teammitglieder besuchen können und bei Anfrage auch unsere Gäste. Auch diese Kurse sind kostenlos. Paula gestaltet die Kurse wunderbar. Ich höre viel Gutes darüber. Viele der Teammitglieder habe ich hier namentlich nicht erwähnt. Das bedeutet aber nicht, dass ich ihre Arbeit nicht schätze. Im Gegenteil alle zusammen leisten eine sehr grossartige Arbeit. Ich möchte mich bei allen dafür herzlich bedanken.

4. Meine Hoffnungen haben sich in soweit erfüllt, dass das Projekt realisiert werden konnte, dass wir finanzielle Unterstützung durch die Christoph Merian Stiftung und durch die Stiftung für Hilfeleistung an Arbeitnehmern erhalten haben. Im Weiteren haben wir Gratisabonnemente von Zeitungen und Zeitschriften geschenkt erhalten, Software und -Lizensen von Microsoft Corporation (Switzerland) AG und von Adobe Systems GmbH. Viele Einzelpersonen spenden uns Geld und schenken uns ihr Vertrauen. Eine weitere Hoffnung ist, dass unser Internetradio realisiert wird, da hat sich eine Gruppe gebildet, die das angehen wird. Dass das Planet13-Team zusammenhält und sich auch nach Auseinandersetzungen wieder findet. Ein grosses Anliegen von uns allen, ist die Ladenerweiterung, welche wir im 2010 realisieren können, weil wir das Ladenlokal nebenan dazumieten werden.
5. Die Freiwilligenarbeit für das Internetcafé Planet13 befriedigt mich. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, mich mit den unterschiedlichsten Menschen auszutauschen, man lernt andere Organisationen kennen, seien es staatliche, NGO's oder kleinere private. Das spielt keine Rolle für mich. Neue Gedanken ergeben sich, wie man zum Beispiel eine Erwerbsstelle finden oder wie man selbstständig etwas in einem anderen Feld in Angriff nehmen könnte, was die Existenz dann gewährleistet. Ich kann bestimmen, ob ich im Planet13 diese Freiwilligenarbeit machen möchte oder nicht und mit wem ich zusammenarbeiten will. Es wäre nicht möglich, dass nur einige aus dem Team einen Lohn erhalten würden. Das wäre nicht fair und würde nicht mehr dem Sinn und Inhalt des Internetcafés entsprechen. Das ist die Basis seines Leitgedankens, denn ansonsten hätten wir sehr rasch ein Drängen, wer nun was und wie viel verdienen kann und dann dreht sich alles um das Geldverdienen und nicht mehr um die Sache. Eigentlich wäre es einfacher, wenn das bedingungslose existenzsichernde Grundeinkommen realisiert worden wäre, dann könnte man solche Projekte finanzieren bzw. die Menschen hätten eine bedingungslose Existenzsicherung.

6. Ich bin Sozialhilfeempfänger. Das ist eine schwierige Ausgangssituation, wie zum Beispiel für die Jobsuche und teilweise in Bezug auf die Gesellschaft. Ich begegne immer wieder bestehenden Vorurteilen. Was mich manchmal amüsiert ist, dass viele Menschen denken, dass ich angestellt sei und zuerst mal sehr überrascht darüber sind, dass ich Sozialhilfe erhalte. Einerseits bewundern sie mein Engagement, anderseits staunen sie darüber. Ja, dann entstehen zwiespältige Situationen. Ich passe eben in kein Klischee rein.
7. Ja, natürlich. Ich erhalte Zugang, lerne viele neue Personen und deren Netzverbindungen kennen.
8. Die meisten Menschen haben sich nicht selber in eine solche Situationen gebracht, denn das Ganze hat mit den gesellschaftlichen Umbrüchen zu tun. Das ist keine Privatangelegenheit. Darüber muss die Gesellschaft nachdenken. Viele junge Menschen finden keine Ausbildungsplätze und ältere Menschen keine Erwerbsstelle mehr. Andere wiederum finden nur prekäre Jobs. Man müsste den Arbeitsmarkt und die wirtschaftlichen Zusammenhänge anders gestalten, damit die Menschen mit ihren Bedürfnissen im Vordergrund stehen und nicht umgekehrt.
9. Ja, es gäbe noch viel zu tun.
10. Es haben sich selbstverständlich neue Freundschaften entwickelt. Ich merke auch, dass ich mit all diesen Themen nicht mehr allein dastehe.
11. Ich würde neue Projekte gemeinsam mit anderen Menschen entwickeln und darüber nachdenken, was alles noch notwendig wäre. Das Grundeinkommen würde ich einführen, wenn es mir möglich wäre. Mich für soziale Gerechtigkeit noch mehr einsetzen, denn es zeichnet sich eindeutig eine Zwei-Klassen-Gesellschaft ab, was nicht akzeptabel ist in einer Demokratie. Die aktuelle Finanzkrise hat gezeigt, wie schnell man Gelder bedingungslos zur Verfügung stellen kann, um eine Grossbank zu retten. Anderseits spart man im Sozialen an allen Ecken. Prinzipiell würde ich mir viel Zeit nehmen, um Nachzudenken. Sei es alleine oder mit anderen Menschen zusammen.
12. Im Moment sind diejenigen still, die früher alle Ausgaben für das Soziale bekämpften, diese abbauten und noch mehr abbauen wollen. Es zeigt sich stark ab, dass die Medien von den Reichen, die grossen Einfluss haben geprägt werden. Von den Menschen wird verlangt, dass sie noch mehr arbeiten müssen. Es gibt anderseits zu wenig Erwerbsarbeit für alle Menschen. Da stellt sich für mich die Frage, wie wird man mit diesen Menschen umgehen.
13. Ja, ausgezeichnet, das sollte noch mehr erweitert werden.

Interview mit Ifigenya Durmaz, Teammitglied:

1. Meine Ärztin suchte mit mir zusammen danach, wo ich einen günstigen EDV-Kurs besuchen könnte. Sie kannte den Planet13, der kostenlose Kurse anbietet. Sie war schon einmal an einem Filmabend Gast im Internetcafé Planet13 und ist von seiner Arbeit begeistert.
2. Das Grundprinzip, jeder ist da drin Chef/-in. Es gibt aber doch eine Hierarchie, die Projektleitung und neu als Stellvertretung, die Vreni, das ist nicht o.k. für mich.
3. Die bunte Mischung im Internetcafé, Akademikerinnen und Akademiker, Ungelernte, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen und verschiedenen Generationen. Mir sagt zu, dass man an die Asylsuchenden im Internetcafé Planet13 denkt. Der Kontakt zu den Gästen allgemein ist mir wichtig, wir lernen alle voneinander.
4. Es gab Hoffnungen, sie sind mir erfüllt worden, denn ich stiess zu einem sehr engagierten Team hinzu. Ich geniesse die Kollegialität im Team, dass man zusammengewachsen ist, und dass ich akzeptiert worden bin. Man wird als Mensch wahrgenommen, nicht einfach nur als Frau, Nationalität- oder Religionszugehörigkeit. Ich lerne dazu, es ist, wie ein Einstieg in das Berufsleben lernen sich Strukturen zu geben und diese zu pflegen.
5. Das ist viel besser so. Die Arbeit, die ich im Internetcafé Planet13 leiste kommt aus meinem Herzen. Es steckt Energie drin, ich mache sie freiwillig, es ist, wie eine Hingabe.

Im Berufsleben herrscht immer Konkurrenz. Im Internetcafé nehmen wir ein Stück weit der Sozialhilfe, die Arbeit ab. Wir aber machen das freiwillig, nicht im Auftrag des Staates.

6. Ich suche meinen Platz im Leben. Ich bin auf der Suche nach mir selber. Welches ist meine Lebensaufgabe, wo sehe ich mich 10 Jahre später. Der Planet13 hat mir neue Fenster geöffnet, mich dazu inspiriert, mein Leben neu zu gestalten.
7. Ich geniesse die kostenlosen Kurse (EDV und Englisch). An den Kursabenden sind wir 7 bis 9 Personen und haben 3 Ausbildner. So was ist unbezahlbar. Mit Kursen woanders, ist es nicht vergleichbar.
8. Es motiviert mich, mein Leben noch bewusster zu leben. Meine Arbeit im Planet13, das, was ich den Menschen entgegenbringen kann, ist nur ein Tropfen Wasser, der auf einen heissen Stein fällt.
9. Natürlich, mich spricht das an. Ich würde gerne später, was speziell für Frauen machen. Zum Beispiel für weibliche Asylsuchende, diese haben weniger Zugang zu allem als Männer. Die Frauen sind vermehrt die Leidtragenden, im Vergleich zu den Männern.
10. Es gab vorher keine Isolierung in meinem Leben. Ich hatte schon immer ein privates soziales Netz. Ich unterstütze verschiedene Projekte, häckle und male. Meine Arbeiten wurden in Afrika verteilt. Wir machten auch Bleistifte und Heftchen für Kinder in Vietnam, Alter 6 bis 11 Jahre alt. Sie benötigten Material für den Schulbesuch. Die Sachen bringt jemand vom Verein selber zu den Menschen hin. Das ist eine gute Gruppe da von Engagierten (mehrheitlich Seniorinnen). Wir stricken und häckeln zusammen.
11. Ich wäre gerne Hebamme geworden und würde dann Frauen in Afrika helfen. Ich kann das aber leider aus gesundheitlichen Gründen nicht tun (Hüftleiden).
12. In der Schweiz gibt es für mich bessere Möglichkeiten als woanders. Die Medien erhalten zu viel negatives „Futter", wie solches von den Missbrauchsdebatten in Bezug auf Armutsbetroffene und Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger. Die aktuelle Politik ist mit ihren jetzigen Strukturen nicht ausreichend. So viele Menschen leben am Rand der Gesellschaft. Man macht zu wenig für diese Menschen. Der Mensch muss in der Mitte der Gesellschaft als das Wichtigste stehen. Dem ist nicht so, und das demotiviert die Jugendlichen. Dazu kommt, dass Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger fast keine Möglichkeiten erhalten. Ich zum Beispiel als Kind von Migranten sowieso nicht.
13. Das alles kostenlos ist, das ist sensationell. Ich besuche den EDV- und Sprachkurs, genoss schon einen Filmabend, werde noch die uni von unten-Abende besuchen.

Interview mit einem Teammitglied, anonymisiert:

1. Durch das Projekt Stadthelfer. Nach dem Coaching wurden mir verschiedene Einsatzgebiete gezeigt. Das Thema des Internetcafés Planet13, Arbeit mit Menschen und vor allem auch mit Migrantinnen und Migranten hat mich interessiert. Enriqué, ein ehemaliges Planet13-Mitglied erzählte mir auch davon.
2. Die Sauberkeit bzw. die Reinigung des Lokals. Das muss besser werden. Ich versuche dranzubleiben, das muss durch das Team ernster aufgefasst werden.
3. Grundsätzlich das Projekt, das ist genial. Die Motivation des Teams, da macht jede/r mit, nach ihrer/seiner Weise. Die Team-Montagvormittagssitzungen möchte ich nicht mehr missen. Ja und die Mittagstische, wenn es wieder wärmer wird und wir diese im Hinterhof haben können, dann ist das, wie Ferien. Ich fühle mich im Team respektiert und wahrgenommen. Das gilt umgekehrt auch für jede/n. Nun bin ich seit bald 1 Jahr dabei.
4. Ich hatte gewisse Zielerwartungen für mich, wie zum Beispiel den ganzen Hintergrund der Migrantinnen und Migranten-Fragen besser zu verstehen. Das hat sich erfüllt. Ich führe schon Gespräche mit den Gästen mit meinem bisschen Englisch.
5. Wenn wir alle einen Lohn erhalten würden, dann wäre es nicht mehr der Planet13, dann wären die Dienstleistungen nicht mehr kostenlos. Wir müssten dafür Geld verlangen. Wir hätten dann nicht mehr das gleiche Publikum. Viele und auch ich finden das Ganze gut so. Meine Zeit ist mit sinnvoller Arbeit erfüllt, und das bereitet mir Freude. Der Planet13 kann als Vorbild gelten, was er auch schon tut, das müsste auch bei Politikerinnen und Politikern

der Fall sein. Wenn wir unsere Besucherinnen- und Besucher-Anzahl anschauen, davon sind viele Flüchtlinge, da finde ich, dass der Staat mehr für die Flüchtlinge machen muss, wie z.B. ein Tages-Aufenthaltszentrum bereitstellen.

6. Im Moment habe ich Erwerbsarbeit, aber befristet. Ich geniesse es jedes Mal, wenn ich einen bezahlten Job erhalte. Ich erlebe eine Mischsituation einerseits leiste ich Freiwilligenarbeit, anderseits ist der Druck von aussen, vom Umfeld her, gross. Man vermittelt mir, dass ich einen Job aus der Freiwilligenarbeit machen solle. Aber ich denke, dass es so richtig ist als reine Freiwilligenarbeit. Meine persönliche finanzielle Belastung ist zwar schon da, aber ich kann mir anderseits die Freiwilligenarbeit aussuchen, das würde in der Marktwirtschaft nicht möglich sein.
7. Wenn ich was möchte, dann sicher. Ich müsste auch mehr Zeit dafür investieren.
8. Ich erlebe mich, dass ich in den letzten Jahren weiser geworden bin. Dies auch wegen meiner Situation, ich bin nachdenklicher, bewege mich in solchen sozialen Umfeldern von Armutsbetroffenen etc. Früher hätte ich mit allem nicht so umgehen können. Mein Toleranzgrad ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Dort, wo, ich das nicht kann, versuche ich mich zu informieren, um was es sich da verhält, mir ein eigenes Bild zu verschaffen und mich zu reflektieren.
9. Ja, auf jeden Fall. Wir haben keine Hierarchien, wir sind ein Team. Ich kenne den Unterschied zu anderen Projekten, die von aussen gecoacht werden. Wenn ich die Kraft und den Mut hätte, dann würde ich es vom Projekt her genauso verwirklichen und aufbauen.
10. Mit dem Wort Freundschaft bin ich sehr vorsichtig. Sich ein bisschen kennen, ist noch keine Freundschaft. Aber ich habe gute Kontakte, ich freue mich auf alle Teammitglieder stets auf's Neue. Ich bin eigentlich ein Einzelgänger, der seine Bedürfnisse alleine bestimmt. Grundsätzlich schätze ich jeden Menschen. Freund sein heisst für mich, dass ich Tag und Nacht jederzeit Kontakt aufnehmen kann. Freundschaft, ist das Intimste für mich.
11. Erstens: Ich würde gerne die Welt bereisen. Oder auswandern. Aber das kann ich aus finanziellen Gründen nicht. Wenn ich das könnte würde ich dort bleiben, wo ich denken würde, hier könnte ich helfen. Früher dachte ich, dass ich zu den Indios in Lateinamerika gehen möchte, dort eine Schule aufbauen usw.

    Zweitens: Eine Superstelle zu haben nach genau meinen Vorstellungen. Aber das ist noch unrealistischer als das Reisen. Aber es wäre vielleicht besser selber Projekte zu verwirklichen, denn ich bin mir an selbstständiges Arbeiten gewöhnt.

    Drittens: Gesund bleiben, so lange, wie möglich. Ein Leben ohne Arbeiten an sich, kann ich mir nicht vorstellen. Wie zum Beispiel nach der Pensionierung nichts mehr machen.
12. Ich versuche immer beide Seiten zu verstehen, wie auch Hardliner-Agierungen. Wir sind ein kleines Land, und ich finde, dass die Panik betreffend Asylpolitik nicht das ist, was die Menschen mehrheitlich denken. Die Politikerinnen und Politiker machen auf Panik und Hetze. Ein gutes Beispiel, wie man es anders machen könnte ist Obama, wie er innerhalb kurzer Zeit schon so viel bewegen und bewirken konnte. Seine Gesprächsbereitschaft spielt da auch eine Rolle, seine Politik, die nicht die Menschen aufstachelt, sondern anderes Gutes anspricht. Mit Reden kann man viel bewirken. Es kommt drauf an, wie man redet. Vor allem, dass man nicht immer auf Profit (Gelderträge) aus ist. Aber prinzipiell verstehe ich die Menschen, dass sie Angst haben, um ihre eigene Existenz.
13. Das finde ich genial. Eigentlich müsste im SF DRS eine Sendung über den Planet13 kommen. Was er ist, was er so macht und was er alles anbietet.

Jahresfest

Wir feierten im Sommer unser 1. Jahr Betrieb Internetcafé Planet13. Eine Gruppe von Teammitgliedern organisierte das Fest. Ihr ist wunderbar gelungen einerseits kollegial zusammenzuarbeiten und anderseits mit sehr wenigen Mitteln etwas sehr Schönes zu realisieren.

Es gab ein Buffet. Teammitglieder haben gekocht, Freundinnen und Freunde brachten uns diverse Kuchen, Salate und Salziges. Paula machte Marmelade, die verkauft wurde zu Gunsten des Internetcafés. Die Bäckerei von nebenan schenkte uns mehrere Platten mit Schinkengipfeli und Wurstweggen. Das war eine schöne Geste, denn die Bäckersfrau kam eigentlich zum Fest als Gast sah, dass das Buffet bald leer sein würde und spendete spontan die schmackhaften Sachen.

Drei Teammitglieder boten Kulturelles an. Arnold spielte so schön auf der Geige. Enriqué organisierte einen Freund und sie sangen zusammen Lieder aus Lateinamerika, hauptsächlich aus Chilé, die sie instrumental untermalten. Cornelia bot alte Volkslieder und Gospels an.

Rangitt organisierte ein Gerät mit welchem wir Luftballons aufblasen konnten. Das Schaufenster, das Lokal und der Hinterhof wurden mit Luftballons geschmückt. Im Hinterhof wurden noch zusätzliche Tische aufgestellt, wo man gegen den Abend hin ein bisschen der Schwüle im Lokal ausweichen konnte. Mit dem Wetter hatten wir Glück, es war ein schöner heisser Sommertag.

Circa 150 Gäste haben unsere Einladung angenommen. Es war ein Kommen und Gehen. Die Stimmung war gut. Viele neue Austausche entwickelten sich. Wir feierten bis in die frühen Morgenstunden hinein. Wenn man bedenkt, dass wir unserem Prinzip treu geblieben sind, dass im Internetcafé nicht Alkohol konsumiert wird, dann ist es umso schöner, dass die Fröhlichkeit und Geselligkeit deswegen nicht beeinträchtigt wurden und dass der Alkohol auch nicht vermisst worden ist.

Weihnachtsessen

Zum zweiten Mal hatten wir unser Weihnachtsessen im Restaurant Hirscheneck, wo wir sehr gerne als Gäste empfangen werden. Der Saal und zusätzlich zwei lange Tische waren für uns reserviert. Es erwartete uns ein feines Essen, das mit viel Liebe gekocht worden war. Die kleinen Details der Tellerarrangements sprachen für sich. Es gab Nachschlag beim Dessert. Die Vegetarierinnen und Vegetarier wurden selbstverständlich berücksichtigt.

Wir bereiteten für alle Teammitglieder Weihnachtskarten mit Grusszeilen vor, die speziell auf jedes Teammitglied individuell eingingen. Es war uns ein Anliegen, dass alle persönlich angesprochen werden und ihnen herzlich gedankt wird, für ihre Mitarbeit und Kollegialität. Auch unsere weiteren Gäste, wie Vorstands- und Beiratsmitglieder sowie unsere Revisorin erhielten eine Weihnachtskarte, die für sie speziell gestaltet und geschrieben worden war. Alle hatten ihre Freude daran.

Es war ein sehr schönes Fest. Wir sassen lange zusammen und genossen die Gespräche und den Austausch. Gelacht wurde viel, eine Grundstimmung war im Raum, das Jahr ist bald zu Ende, wir haben es zusammen erreicht das Internetcafé Planet13 mit Erfolg zu betreiben.

Gäste

2008	Total	Anzahl Besucher	Chatten	Bewerbung/ Lebenslauf	Homepage/ E-Mail	Anzahl Wartende
Januar	1'064	332	261	52	21	398
Februar	1'295	347	304	80	61	601
März	1'436	425	397	77	34	664
April	2'059	585	488	163	27	1'027
Mai	2'172	608	524	133	51	856
Juni	1'809	530	455	114	74	636
Juli	2'519	923	537	138	54	867
August	2'423	668	615	142	25	1'120
September	2'669	727	476	186	84	1'196
Oktober	2'438	873	0	198	69	1'298
November	2'319	760	0	181	53	1'396
Dezember	1'576	404	0	110	20	1'042
Total 2008	**23'779**	**7'182**	**4'057**	**1'574**	**573**	**11'101**

Die Zahlen der Statistik kommen dadurch zustande, indem wir jeden Gast fragen, was er benötigt, wenn er das Internetcafé betritt. Wir kreuzen auf einer Tabelle an, woran die Gäste arbeiten möchten. In jedem Arbeitseinsatz führt ein Teammitglied die Tabelle. Oftmals treten mehrere Personen gleichzeitig in das Internetcafé ein, wenn dann noch zusätzlich die Teammitglieder beratend tätig sind, dann können sie nicht die Tabelle führen. Deswegen müssen bei diesen Zahlenangaben noch circa plus 10% dazu gerechnet werden.

Früher hatten wir noch einen zusätzlichen grossen Andrang für das Chatten. Das nahm einen Überhang, und wir beschlossen, dass das Chatten im Internetcafé Planet13 nicht mehr möglich sein kann. Obwohl wir verstehen, dass das Chatten auch ein Bedürfnis darstellt konnten wir durch dessen Weglassen im Internetcafé den Ansturm bremsen und anderen Gästen, die einen Brief oder eine Bewerbung schreiben wollten vermehrt Arbeitsraum zuweisen.

Die Gästeanzahl ist im Vergleich zu 2007 angestiegen. Wir begrüssen jeden Monat bis zu 2'500 Besucherinnen und Besucher. Es sind von Armut betroffene Menschen, Armutsgefährdete, Flüchtlinge, teilweise auch Obdachlose, allgemein an unserem Projekt Interessierte und andere.

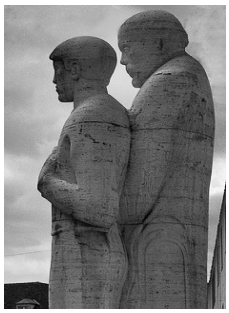
Viele möchten Bewerbungen und Lebensläufe schreiben, andere Briefe und Texte. Die meisten checken ihre E-Mails, viele Surfen und Recherchieren. Wir werden mit Problemen, Nöten, Fragen und Interessen konfrontiert, die auch die gesellschaftlichen Situationen wiederspiegeln. Wenn es uns möglich ist, und das ist meistens der Fall, unterstützen wir unsere Gäste nach Anfrage. Bei rechtlichen Problemen verweisen wir sie an beratende Organisationen, die detailliert Bescheid geben und je nach Fall ein Mandat annehmen können.

Das Internetcafé Planet13 dient als Austauschort. In der vorderen Zone können Zeitungen und Zeitschriften gelesen, Kaffee oder Tee getrunken werden. Kontakte mit anderen, die dort lesen oder warten, bis eine PC-Station frei wird ergeben sich rasch. Man lernt neue Menschen kennen, welchen man sonst nicht begegnen würde.

Gästebefragung

Im Institut der Soziologie, Universität Basel durften wir unser selbstverwaltetes Freiwilligenprojekt vorstellen. Die Studentinnen und Studenten konnten unter den zahlreichen Präsentationen von Projekten aussuchen, welches sie speziell interessiert. Silja Ramseier, Studentin der Soziologie und Geografie an der Universität Basel entschied sich für das Internetcafé Planet13, was uns sehr freut. Sie führt nun im Internetcafé Planet13, ein Forschungspraktikum – Gäste-/ Kunden-befindlichkeit - für das Institut für Soziologie aus.

Interview mit Silja Ramseier:



Wie bist Du auf das Internetcafé Planet13 aufmerksam geworden?
Es wurden im Institut für Soziologie im Rahmen des Forschungspraktikums nebst internen Projekten des Instituts externe Projekte vorgestellt. Da erfuhr ich zum ersten Mal vom Internetcafé Planet13 und entschied mich für dieses Projekt.

Was sagt Dir im Internetcafé Planet13 nicht so zu?
Mir ist aufgefallen, dass das Internetcafé Planet13 von aussen unscheinbar wirkt. Man müsste das Schaufenster aufpeppen. Zudem erkennt man nicht auf den ersten Blick, um was es sich hier handelt.

Was gefällt Dir im Internetcafé Planet13?
Die Mitarbeitenden erscheinen mir aufgeschlossen und hilfsbereit. Das fiel mir bei den Gesprächen oder anlässlich meiner Besuche tagsüber auf. Allgemein gesehen gefallen mir die Ideen, die der uni von unten, der Filmabende und der Kurse sehr gut, das gesamte Konzept eben.

Welche Hoffnungen hattest Du als Du Dich für das Internetcafé Planet13 entschieden hattest?
Ich wollte mich mit dem Thema der Armut auseinandersetzen und zwar direkt durch Kontakt mit den von Armut Betroffenen und nicht einfach in einer Vorlesung. Armut in der Schweiz, in Basel, wird nur gering wahrgenommen. Es sollte vermehrt thematisiert werden. Ich selbst habe Armut früher nicht sehr wahrgenommen, das hat mich betroffen gemacht.

Wie beurteilst Du die Tatsache, dass die Teammitglieder ehrenamtlich, ohne Lohn, im Internetcafé Planet13 arbeiten?
Einerseits soll es ja ein ehrenamtliches Projekt sein. In diesem Sinne finde ich es gut, dass Leute die Gelegenheit haben, bei einem Projekt mitzuwirken, wenn sie ohne Erwerbsarbeit sind. Andererseits leistet ihr grossartige Arbeit, übernehmt Funktionen, die anderswo entlöhnt werden. Der Planet13 dient vielen Menschen. Es gibt so viele kleine Dienstleistungen bei euch wie „Beratung beim Bewerbungen schreiben", kostenlose EDV-, Sprachkurse und ein Bildungsangebot. Eure Dienstleistungen dienen der ganzen Gesellschaft. Argumentiert man auf diese Weise, so könntet ihr bezahlt werden.

Wie sieht Deine konkrete Lebenssituation aus?
Ich bin Studentin und wohne in einer grösseren Wohngemeinschaft. (habe einen Nebenjob) Nebenbei jobbe ich bei einem Catering-Unternehmen (Partyservice). Die Einsätze sind unregelmässig. Ausserdem bin ich in einer Jugend-NGO tätig, die junge Menschen motivieren möchte, sich aktiv zu engagieren. (Die Themen sind globale Anliegen (Armut, Klimawandel, Nachhaltigkeit etc.) Wir beschäftigen uns mit globalen Herausforderungen wie Armut oder Nachhaltigkeit, welche wir lokal anpacken wollen. Im März haben wir eine grössere Veranstaltung zum Thema Migration, im April zu Konsum und Nachhaltigkeit.

Hast Du einen Zugang zu den bestehenden Netzwerkverbindungen des Internetcafés Planet13 erhalten?
Ja. Ich erfuhr beispielsweise vom Schwarzen Peter und von anderen Institutionen oder kleineren Projekten.

Die meisten Gäste des Internetcafés stecken in schwierigen Lebenslagen, auch viele Teammitglieder des Internetcafés. Was meinst Du dazu?
Da muss ich mir noch einen besseren Einblick verschaffen.

Animiert Dich das Selbsthilfe-Projekt Internetcafé Planet13 dazu, um andere eigene Selbsthilfe-Projekte zu entwickeln?
Ja, das motiviert mich gewiss, denn man sieht, wie andere Leute ihr Potential für etwas Bestimmtes nutzen. Um selber etwas auf die Beine zu stellen, muss man das eigene Potential entdecken und auch daran glauben.

Haben sich für Dich im Internetcafé Planet13 neue Freundschaften ergeben?
Ja, neue Kontakte haben sich bestimmt ergeben.
Wie würdest Du Deine Zukunft gestalten, wenn Du Dich in einer Situation befinden könntest, wo Dir keine Barrieren oder Stolpersteine im Wege stünden, seien es finanzieller oder anderer Natur?
Ich würde gerne bei einer Organisation arbeiten, die in Richtung nachhaltige Entwicklung geht und meinen Beitrag für eine gute Lebensqualität für alle geben.
Wie beurteilst Du die aktuelle Sozialpolitik, welche die Gesellschaft und deren Umfeld prägt?
Die Statistiken über die Armutsbetroffenen, die Erwerbslosen, sind eine Zahlenbiegerei. Das, was diese vermitteln, ist eine Verzerrung der Realität.
Das Internetcafé Planet13 bietet kostenlose EDV- und Sprachkurse sowie kulturelle Veranstaltungen an. Sagt Dir sein Angebot zu?
Die uni von unten habe ich zwei Mal besucht, ihre Angebote sind spannend. Die Filmabende sagen mir sehr zu, eine super Auswahl. Bei den EDV-Kursen wie auch den Sprachkursen finde ich es gut, dass sie allen zugänglich sind.

Betrieb

Recherche, Begleitung und Mitarbeit

Pascal Moor, Soziologie-Student, der sich während seines Studiums mit der Thematik der Armut auseinandersetzte und sich dabei für die Sicht der Betroffenen interessierte, war viele Male zu Besuch im Internetcafé Planet13. Er machte auch oftmals Arbeitseinsätze mit Teammitgliedern des Internetcafés. Dabei liess er sich von seinem Interesse und den jeweiligen Begegnungen leiten, ohne einen exakten Plan. Die Fragestellungen kamen erst mit der Zeit, als er das Projekt, die Themen, die Probleme des Alltags der Menschen konkret an Ort und Stelle kennenlernte. Diese Periode dauerte vom Herbst 2007 bis zum Frühling 2009. Das Modell seines Referats spiegelt die Struktur und die Zusammenhänge seiner Arbeit wieder. Themen sind die Zusammenhänge der Kapitalsorten, wie Sozialer Mehrwert – Soziales Kapital, Freies Bildungskapital - Inkorporiertes kulturelles Kapital - Institutionalisiertes kulturelles Kapital, Ökonomischer Mehrwert - Ökonomisches Kapital.

Technik

- Wir haben einen eigenen Server, eine neue Homepage mit Datenbank. Dadurch können wir online Daten eingeben, Newsletter versenden und Veranstaltungen auf unserer Webseite vermitteln. Im Weiteren Webhosting für die Gäste anbieten.
- Wir haben drei neue Scanner.
- Für den vorderen Raum des Ladenlokals konnten wir neue Hardware günstig einkaufen. Da wir Software-Lizenzen gesponsert erhalten haben, kam uns der Einkauf günstig zu stehen.
- Die Internetleistung haben wir erhöht und bieten Infinity den schnellsten verfügbaren DSL-Anschluss von Bluewin an.
- Der Server wurde neu eingerichtet mit der Software von Microsoft Corporation.
- Die Computer haben neu das Office-Paket von Microsoft und Open Office. Adobe Acrobate für das Erstellen von PDF-Dateien. Adobe Photoshop Elements für Fotobearbeitungen.
- AVG Antivirus-Programm
- Netzwerkstecker-Kontrolle und -ersatz

Ladenerweiterung

2010 werden wir das Ladenlokal nebenan dazumieten. Das wird unsere Arbeit erleichtern, denn aktuell bewegen wir uns in einer Raumfläche von 68,5 m2. Bei 2'500 Gästen pro Monat.

Mit der Ladenerweiterung werden wir die Möglichkeit erhalten für uns endlich ein Büro einzurichten, wo wir in Ruhe auch etwas bearbeiten können. Die Ladenerweiterung wird uns zusätzliche Freiräume für weitere Kursanbietungen geben. Für unsere Gäste werden wir mehr PC-Stationen zur Verfügung stellen können. Die Wartezeit auf eine freie Arbeitsstation wird dadurch verkürzt. Aber, wenn wir die aktuelle wirtschaftliche soziale Situation überdenken, dann kann es genauso gut geschehen, dass uns noch mehr Gäste aufsuchen, die Jobs suchen, Bewerbungen und Briefe schreiben wollen. Wir spüren diesen neuen Andrang schon jetzt. Das bedeutet aber auch, dass Mehrausgaben anstehen. Für jegliche Unterstützung sind wir dankbar.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit wenigen Mitteln und Liebe zur Sache gestaltet sich die Öffentlichkeitsarbeit. Freie Radiostationen wie Radio X Basel, Radio Dreyeckland, Online-Zeitungen, Gratis-Zeitungen, Magazine und Tages-Zeitungen berichten über das Internetcafé Planet13. Die Veranstaltungen des Internetcafés Planet13 vermitteln sie ihren Zuhörerinnen und Zuhörern bzw. ihrer Leserschaft. Wiederholt hat das Radio X Interviews mit Teammitgliedern und Hinweise über das Internetcafé Planet13 ausgestrahlt.

Unsere Veranstaltungen werden durch:
Radio X
Radio Dreyeckland
stattweb.de
Indymedia Schweiz
BAZ-Regio
WOZ, Die Wochenzeitung, Politour
Mozaik, Stadtzeitung des Unteren Kleinbasels
Vorwärts, die sozialistische Zeitung
im Veranstaltungsteil von diversen Gratis-Online-Zeitungen
berücksichtigt.

Artikel erschienen im 2008:
Basler-Zeitung
punkt .ch
Der Landbote (Hinweis auf das Internetcafé Planet13)
vorwärts, die sozialistische Zeitung

Es haben sich intensive Kontakte mit Medienschaffenden entwickelt. In der uni von unten konnten wir am Montag, den 16. Juni 2008, die Leiterin der „Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel" Yvonne Zimmermann begrüssen. Das Radio Dreyeckland nahm die Darbietung auf und konnte die Sendung, da sie ein reges Echo fand bei einer Radiostation in Berlin verkaufen. Im Weiteren hat vorwärts, die sozialistische Zeitung, mehrmals unsere Veranstaltungsflyer kostenlos mit der entsprechenden aktuellen Ausgabe verbreitet.

Avji erledigt die Öffentlichkeitsarbeit mit grosser Freude und kennt viele Medienschaffende.

EDV-Kurse

Seit über einem Jahr bietet das Internetcafé Planet13 kostenlose EDV-Kurse an. Arnold Kirchgraber, Teammitglied ist dafür verantwortlich. Die Anmeldungen für einen EDV-Kurs häufen sich an. Die Kursleiter und die Kursleiterin sind beliebt bei den Kursbesucherinnen und –besuchern. Inzwischen gibt es EDV-Kurse an drei Abenden in der Woche. Es werden Grundkurse angeboten. Das 1x1 der EDV-Programme, des Kennenlernens der Hardware und des Internetzugangs. Kurse für Fortgeschrittene bieten Tabellen erstellen mit Excel, Umgang mit dem Internet, Suchmaschinen u.a. Es konnte ein weiteres Teammitglied für Kursleitung eingearbeitet werden, welches sich dafür interessierte. Was uns besonders freut, es ist eine Frau, das Teammitglied Irina.

Englisch-Kurse

Paula ebenfalls ein Teammitglied, pensioniert, Germanistin, bietet Englischkurse für Anfängerinnen und Anfänger und für Fortgeschrittene an. Wir erhalten von vielen Seiten her ein positives Echo über die Kurse und über Paula.

Kulturelles Angebot

uni von unten

ist das kostenlose Bildungsangebot des Internetcafés Planet13. Die uni von unten öffnet ihre Türe jeden Montagabend um 19.00 Uhr. Die Grundsatzerklärung der uni von unten findet man auf der Webseite des Internetcafés Planet13, www.planet13.ch, Rubrik News/Veranstaltungen. Die uni von unten hat ein Unterstützungskomitee, das sich aus Sozialforscherinnen, Journalisten, Schriftsteller und Regisseur und zwei Teammitgliedern bildet. Sie konnte im 2008 das folgende Angebot darbieten:

Montag 21. Januar 2008
Thema: Wachstum und Nachhaltigkeit
Referent: Martin Herzog, Studium als Forsting. ETH 1975-80. Umschulung auf Journalismus.

Montag 28. Januar 2008
Thema: Workfare, Diskussionsrunde mit Kurt Wyss, Soziologe.

Montag 4. Februar 2008
Thema: „Balkon bepflanzen", -Pflanzen, die die Luft filtern, zum Konsumieren sind, oder eine visuelle Oase in der Stadt schaffen.- Franziska Matter, ausgebildete Gärtnerin.

Montag 18. Februar 2008
Einführung in die verschiedenen Maltechniken durch den Kunstmaler Jean Amil Augustin, aus Haiti.

Montag 25. Februar 2008
Thema: Armut im Alter gibt es. Ruth Banderet, AHV-Rentnerin und EL-Bezügerin, aktiv bei den Grauen Panthern, Basel.

Montag 3. März 2008
Thema: Medien und Journalismus. Über die Entwicklung und Veränderung der Medienlandschaft. Freie Presse? Die journalistische Tätigkeit. Referat mit anschliessender Diskussion. Jürg Meyer, Journalist

Montag 10. März 2008
Einführung in die verschiedenen Maltechniken durch den Kunstmaler Enriqué F. Huidobro, Mitglied des Planet13-Teams.

Montag 31. März 2008
Thema: Investition oder Spekulation: Einblicke in die Vermögensverwaltung. (Wie werden solche Abläufe entwickelt, was und wie geschieht es auf dieser Ebene; es sind Abläufe, die in einem konkreten Zusammenhang zu unserem Alltagsleben stehen.) Pascal Moor, Betriebsökonom, Soziologiestudent.

Montag 7. April 2008
Thema: Bildung – Jugend – Chancen. Martin Herzog, Teammitglied Internetcafé Planet13.

Montag 14. April 2008
Thema: Der rechtschaffene moralische Mensch. (Was hier mit rechtschaffen und moralisch gemeint ist, ist spannend. Keine Vorurteile.) Andreas Stäuble, Koch, erwerbslos, Teammitglied Internetcafé Planet13.

Montag 21. April 2008
Thema: Armut in der Schweiz. Zu den politischen Diskussionen über die Armutsproblematik. (Kurze Darstellung der Zahlen). Carlo Knöpfel, Caritas-Ökonom, Schweiz.

Dienstag 29. April 2008
Thema: Jugend und ihre Perspektiven. Aus der Arbeit des Jugendtreffs im Dreirosen-Brückenkopf, Basel. Diskussionsrunde mit Mohamed B. Diop, Jugendarbeiter.

Montag 5. Mai 2008
Thema: Einführung in die Idee des bedingungslosen existenzsichernden Grundeinkommens. Darstellung des Existenzgeld-Konzeptes aus Deutschland, BAG-SHI (Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen e.V.). Harald Rein, Sozialwissenschaftler. Veröffentlichungen zu den Themen Erwerbslosenproteste und "Workfare"-Konzepte in Deutschland.

Montag 19. Mai 2008
Thema: Grundeinkommen und Grundsicherung. Ein Vergleich. Die Geschichte des Grundeinkommens. Ein Faktor des Grundeinkommens ist die Armutsbekämpfung. Ein anderer Faktor ist die globale soziale gesellschaftliche Verantwortung. Avji Sirmoglu, erwerbslos, Teammitglied Internetcafé Planet13.

Montag 26. Mai 2008
Thema: Die verschiedenen Finanzmodelle für ein Grundeinkommen. Peter Streckeisen, Soziologe, Institut für Soziologie, Universität Basel.

Montag 2. Juni 2008
Thema: Euro 08 und Datenschutz. Christian Thommen, Verein Grundrechte Schweiz. (Setzt sich für den Erhalt und den Ausbau der Grundrechte in der Schweiz ein.)

Montag 9. Juni 2008
Bericht über die Arbeit von Aliena, Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe, Basel und über die Rechte und Situation dieser Frauen.

Montag 16. Juni 2008
Thema: Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel. Yvonne Zimmermann, Leiterin der Kampagne.

Montag 23. Juni 2008
Thema: Lesung: "Ich weinte nicht als Vater starb." Iris Galey, Schriftstellerin.
Iris Galey gehört zu den wenigen Opfern sexuellen Kindsmissbrauchs, denen es gelingt, das Schweigen zu brechen.

Montag 30. Juni 2008
Thema: Fussball: Geld, Spiel, Prestige – und sonst? Was verliere ich, wenn ich nicht gewinne? Prof. Dr. Ueli Mäder, Professor für Soziologie an der Universität Basel.

Montag 7. Juli 2008
Exkursion mit Franziska Matter, ausgebildete Gärtnerin, in die heimische Flora.

Montag 21. Juli 2008
Thema. Schweizer Literatur, Teil I: Über das Werk und Wirken von Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch. Paula Küng, Germanistin, pensioniert, Teammitglied Internetcafé Planet13.

Montag 28. Juli 2008
Thema: Co-Abhängigkeit - Verstrickt in die Probleme, die Sucht oder Krankheit eines anderen Menschen. Sylvia Traechslin, Mutter von zwei Kindern. Freiberuflich ab 2002 tätig als Beraterin, Coach, Lernberaterin/LernCoach NLPaed, Präventionsprojektleiterin, Autorin von Fachbeiträgen.

Montag, 4. August 2008
Thema: Der flexible Sozialcharakter. Johannes Gruber, Studium der Soziologie, Philosophie und der Neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Regensburg und der Humboldt-Universität zu Berlin, Gaststipendiat der Universität Basel, Ergänzungsstudium Deutsch als Fremdsprache. Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Soziologie der Universität Basel, Lehrer für Deutsch als Fremdsprache.

Montag 11. August 2008
Thema: Arbeiten bei Novartis, oder wo die fabelhaften Gewinne von Vasella & Cie. herkommen. Peter Streckeisen, Studium der Soziologie und der Politikwissenschaften an den Universitäten Lausanne und Zürich. Seit Oktober 2002 Assistenz am Institut für Soziologie der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Ueli Mäder). Promotion an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel im Mai 2007.

Montag 18. August 2008
Thema: Darstellung der neuen Unterstützungsrichtlinien (URL) für Sozialhilfebezügerinnen und Sozialhilfebezüger. Gültig ab 1.6.2008. Darstellung durch die Sozialhilfe der Stadt Basel: Markus Spillmann, Leiter Abteilung Integration, Dr. Elisabeth Braun, Leiterin Abteilung Rechtsdienst und Rückerstattung.

Montag 25. August 2008
Thema: Lesung von Texten der letzten paar Jahre und Minuten. Therese Zindel, Dichterin, Kunstmalerin, Musikerin, IV-Rentnerin. Sara Egli, Kunstmalerin, Dichterin.

Montag 25. August 2008
Thema: Eine virtuelle Augusta Raurica Führung mit vielen detaillierten Hinweisen und Erläuterungen.
Maida Kiefer. M. Kiefer ist Absolventin der Fachhochschule für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Lehre Soziale Arbeit in Basel.

Montag 1. September 2008
Thema: „Am Einzelfall orientiert - Einführung in die qualitative Sozialforschung."
Dr. rer. soc. Chantal Magnin, Sozialforscherin und Dozentin, Hochschule Luzern – Wirtschaft/ Institut für Sozialforschung Frankfurt a. M. / Büro für Sozioanalyse. Studium der Soziologie, Geschichte und Medienwissenschaften an den Universitäten Bern und Lausanne. Verfasste eine Studie zur Beratungspraxis der öffentlichen Arbeitsvermittlung, die unter dem Titel "Beratung und Kontrolle" erschienen ist.

Montag 8. September 2008
Thema: Die Situation im Irak. Über die Arbeits- und Existenz-Bedingungen der Journalistinnen und Journalisten im Irak und über die Situation der Frauen. Rahim Ardalan Radio X, Journalist. Rahim Ardalan arbeitet für die kurdische Sendung des Radio X.

Montag 22. September 2008, 19.00 Uhr
Thema: Über die Menschenrechtsarbeit von Peace Watch. Jenny Bolliger, Peace Watch Switzerland, Programmverantwortliche für Palästina/Israel.

Montag 6. Oktober 2008
Thema: Bleiberecht für alle! Präsentation durch Mitarbeitende von Bleiberecht für alle!
Die Schweiz gehört unterdessen zu den europäischen Ländern, welche die schärfsten Asyl- und Migrationgesetze haben. Auf den 1. Januar 2008 sind die letzten Teile des neuen Asylgesetzes in Kraft getreten und abgewiesene Asylsuchende müssen ihre Wohnungen verlassen, Notunterkünfte beziehen, von einer Nothilfe leben und sind akut von Ausschaffung bedroht.

Montag 13. Oktober 2008
Thema: Über die Arbeit von Peace Watch Switzerland in Hebron, Palästina. Präsentation von Erika Steinmann. Erika Steinmann arbeitet seit zehn Jahren als Psychiatrieschwester auf einer Akut- und Rehabilitationsabteilung. In den letzten Jahren hat sie die Matura nachgeholt und ein Studium in Rechtswissenschaften absolviert. Wenn immer möglich reist sie für zwei bis drei Monate im Jahr mit dem Rucksack durch die ganze Welt. Von Mitte Februar bis Mitte Mai 2008 lebte sie in Jerusalem und Hebron, um für drei Monate Freiwilligenarbeit als Menschenrechtsbeobachterin für Peace Watch Switzerland zu machen.

Montag 27. Oktober 2008
Thema: Präsentation der Arbeit von Plusminus. Aykan Yelman, Sozialarbeiter, gehört seit Januar 08 zum Beratungsteam von Plusminus. Das Plusminus ist eine Fachstelle für Budget- und Schuldenfragen. Aykan Yelman ist beim Plusminus für die Kundschaft mit Sozialhilfe-Unterstützung verantwortlich. Er organisiert die Informationsveranstaltungen und bietet die Beratungen an.

Montag 3. November 2008
Thema: Schweizer Literatur, 2. Teil: 1. Das Werk und Wirken von Gottfried Keller (Schweizer Dichter und Politiker, gestorben 1890). 2. Conrad Ferdinand Meyer (Schweizer Dichter des Realismus, gestorben 1898). Paula Küng, Germanistin, pensioniert, Teammitglied, Internetcafé Planet13.

Montag 10. November 2008
Thema: Über die Politisierung von Ethnizität der türkischen Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten in Deutschland. Die Zunahme von Migration und von ethnischen Konflikten hat die Diskussion um die Bedeutung von Ethnizität belebt……. Evrim Yuksel, Studentin der Soziologie, Universität Basel.

Montag 17. November 2008
Thema: Das Verursacherprinzip in der Sozialpolitik: Perspektive und Anwendung. Die Sozialpolitik kann als kollektive Bemühung verstanden werden, politisch anerkannte soziale Probleme zu handhaben…. Prof. Isidor Wallimann Ph.D. Univ. of Applied Sciences, Northwestern Switzerland, Basel. Beiratsmitglied Verein Internetcafé Planet13.

Montag 1. Dezember 2008
Wiederholung der Darbietung: Schweizer Literatur, 2. Teil: 1. Das Werk und Wirken von Gottfried Keller. 2. Conrad Ferdinand Meyer. Paula Küng, Germanistin, pensioniert, Teammitglied, Internetcafé Planet13.

Montag 8. Dezember 2008
Thema: Die Herrschaftsverhältnisse in der Klassengesellschaft der Schweiz und die daraus sich ergebenden politischen Schlussfolgerungen. Hans Schäppi: Präsident Solifonds, Multiwatch, Gewerkschafter, Denknetz. Willi Eberle: Antikapitalistische Linke - für Sozialismus (ALS),Bresche, Gewerkschafter, Denknetz.

Montag 15. Dezember 2008
Die Allgemeine Erwerbsversicherung AEV. Beat Ringger, 1955, geschäftsleitender Sekretär des Denknetzes und vpod-Zentralsekretär, Herausgeber und Mitautor des Buches "Zukunft der Demokratie - das postkapitalistische Projekt" (2008).
Die Allgemeine Erwerbsversicherung AEV: Ein grundlegender Reformvorschlag des Denknetzes zur Stärkung der Solidarität Abbau bei IV und ALV, Verschärfung der SKOS-Richtlinien, neuerliche Abbaupläne des Bundesrates bei der ALV: Schritt für Schritt werden die Systeme der Ein-kommenssicherung verschlechtert. Jetzt braucht es einen grundlegenden Wurf, der geeignet ist, das Steuer herumzureissen. Das Denknetz Schweiz präsentiert ein Modell, das die Erwerbssicherung auf eine komplett neue, einheitliche Basis stellt, die Solidarität ins Zentrum rückt, einen bezahlten Elternurlaub integriert und dem Zwang zur Annahme inakzeptabler Arbeit einen Riegel schiebt. Mitarbeit für das Modell AEV: Ruth Gurny, Beat Ringger, Urs Chiara, Silvia Domeniconi und Avij Sirmoglu. Ist anfangs Oktober im Denknetz-Jahrbuch 2008 erschienen.

Filmabende

Jeden Freitagabend bieten wir um 20.30 Uhr Filmabende an. Die Filme werden sorgfältig ausgesucht. Die Wünsche der Gäste und der Teammitglieder berücksichtigt.

Ausstellungen

Das Internetcafé Planet13 hat die Serie „Cosmos – Kunst - der Kulturen", für themenspezifische Ausstellungen entwickelt. Die ausstellenden Kunstschaffenden erhalten die Gelder für verkaufte Kunstobjekte zu 100%.

Ausstellung Euro 08 Juni 2008
Im Juni wendeten wir uns dem Fussballtreiben zu. Fussball, Leidenschaft - Spiel, grosses Geldverdienen, Datenschutz, Fans und Frauenhandel. Rund um das Fussballspiel drehen sich viele Drehscheiben. Viel Geld ist im Umlauf. Fussballfieber, Fans und Datenschutzkontrollen. Dieses Geschehen wird in Basel seinen Auftritt haben.

Soldatenkinder
Vernissage: Samstag 5. Juli 2008
Gemälde des afrikanischen Kunstmalers Gilbert Groud.
Mit einem Referat über die Kindersoldaten von Gilbert Groud. Gilbert G. Groud (geb. 1956 in Toulepleu, Elfenbeinküste) ist ein Maler, Grafiker und Illustrator sowie Autor aus der Elfenbeinküste. Gilbert engagiert sich aktiv gegen die Verwendung von Kindern im Krieg. Dies ist in seiner Heimat, der Elfenbeinküste, weit verbreitet.

Ausstellung Seidenschals
Vernissage: Samstag 2. August 2008
Die junge Künstlerin Cornelia Tschopp wird die Vernissage mit einem Lied einleiten und auf ihrer Ukulele spielen. Cornelia ist eine junge alleinerziehende Frau, Mutter eines 14-jährigen Sohnes. Cornelia stammt aus einer kreativen kunstorientierten Familie. Vor drei Jahren begann sie mit der Seidenmalerei. Sie entwirft die Motive selber - aus dem Bauch heraus -, wie sie sagt. Ihre farbenfrohen Seidenschals sind vielseitig verwendbar. Bei der Vernissage bot uns Cornelia eine Kostprobe ihres schönen Gesangs an.

Fotoausstellung
Vernissage: Samstag 23. August 2008 mit musikalischen Darbietungen.
Salvador Allende - Sein Werk – sein Wirken - Das Schicksal Chiles
Die Vernissage wurde mit einem Referat eingeleitet über die Ziele und Bestrebungen von Salvator Allende, der von 1970 bis 1973 Präsident Chiles war. Er wollte, dass auf demokratischem Wege eine sozialistische Gesellschaft gestaltet wird. Durch den Militärputsch wurde er gestürzt und kam in dessen Verlauf ums Leben. Man sprach von Suizid, was Wenige glaubten. Danach kam Pinochet an die Macht, und die Welt lernte einen Diktator mehr kennen, der…….

Das Schicksal des kurdischen Volkes.
Vernissage: Samstag 13. September 2008
Gemälde und Fotografien.
Die Ausstellung wurde mit einem Referat durch das Grossratmitglied Mustafa Atici eingeleitet, das über die Situation des kurdischen Volkes einen Einblick vermittelte.

Das Leben ist mehr als nur überleben.
Malen – Kunst – Lichtspiel – Kreativität
Vernissage: Samstag 11. Oktober 2008
Ausstellung der Gemälde von Renate Humbel.
Renate Humbel: „Die Malerei ist für mich der Text, aus dem die Welt geschaffen ist, die keiner Übersetzung bedarf, da Seele zu Seele spricht. Das Erleben von Gefühlen, den Betrachtern in Farben zu vermitteln. Die innere Freiheit, die Jede/r in sich verspürt. Keine akademischen Dogmen, sondern Unabhängigkeit der Gedanken. Alles, was ich nicht in Worte fassen kann, worüber ich aber auch nicht schweigen möchte."
Ausbildung 1998 - 2002: Edmond Frees / Kunstakademie Paris, Maryse Pellet / Marchutz School Aix-en-Provence
Letzte Ausstellungen:
2006 Kunstforum International Meisterschwanden /
Wettbewerb „Seetal" / Modena (I), Kunstmesse Salzburg (A)
2007 Kunstforum International, Wettbewerb SEETAL 2007,
Kunstmesse Salzburg (A)
http://kunstforuminternational.ch/humbel/

Finanzen 2008

Bilanz

		31.12.2008
Aktiven		
Umlaufvermögen		
1001	Ladenkasse	1'582.25
1010	Postcheckkonto	26'033.72
	Total 10 Umlaufvermögen	27'615.97
	Total Aktiven	**27'615.97**
Passiven		
Eigenkapital		
2100	Rückstellungen	33'585.42
	Total 21 Rückstellungen	33'585.42
	Total Passiven	**33'585.42**
Ergebnis	**Aufwandüberschuss**	**-5'969.45**
Uebertrag ins Jahr 2009		**27'615.97**

Erfolgsrechnung

Aufwand		
31	Investitionen	7'527.65
40	Spesen Mitarbeiter	5'452.70
41	Mietzinsen	20'640.00
43	Unterhalt	1567.15
44	Verpflegung	4'253.55
45	Versicherungen	1'126.70
46	Elektrizität, Wasser	1'467.45
47	Büromaterial	6'384.20
487	Drucksachen	3'121.55
488	Diverses	3'508.45
	Total Aufwand	**55'049.40**
Ertrag		
60	Beiträge	46'933.00
61	Spenden	1'610.05
62	Sonstige Einnahmen	536.90
	Total Ertrag	**49'079.95**
Ergebnis Aufwandüberschuss		**5'969.45**

Für die Ladenerweiterung 2010 rechnen wir mit Mehrausgaben von über Fr. 12'000.--. Wir benötigen zusätzliche Hardware, Monitore, Tastaturen, Kabelschächte, Mäuse, Büromobiliar, Bürostühle, Bücherregale und Deckenleuchten. Zusätzlich kommen dazu die Kosten für den Mietzins zweites Ladenlokal, Neben- und Elektrizitätskosten.

Für das Kulturelle sind wir zusätzlich auf Spenden angewiesen, die uns ermöglichen auch Referentinnen und Referenten mit einem sehr kleinen Budget einzuladen, die in der uni von unten vortragen möchten. Ihnen müssten wir die Reisekosten bezahlen und je nachdem Kost und Logis anbieten können. Im Weiteren möchten wir für den Druck von Planet13-Flyern (Leporello-Format) und Veranstaltungsflyern eine Reserve haben. Public Relations, wenn noch so schlicht gehalten, ergibt Mehrausgaben.

In eigener Sache

Vorstand

Unser Vorstand ist uns im 2008 bei Krisensituationen beratend zur Seite gestanden. Jeden Monat besucht ein Vorstandsmitglied, eine unserer Teamsitzungen. Wir pflegen einen informativen Austausch mit den Vorstandsmitgliedern und möchten uns an dieser Stelle bei allen sehr herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

Beirat

Die Beiratsmitglieder unterstützen uns immer bei Bedarf. Prof. Dr. Ueli Mäder, Jürg Meyer und Prof. Isidor Wallimann haben in unserer uni von unten Vorträge gehalten. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihre Vorträge und bei allen weiteren Beiratsmitgliedern für die Treue, die sie dem Internetcafé Planet13 entgegenbringen.

Adresse
Internetcafé Planet13
Klybeckstrasse 60
CH-4057 Basel
Telefon: +41 (0)61 322 13 13
Natel: +41 (0)79 272 86 39
info@planet13.ch
www.planet13.ch

Impressum

Verantwortlich und Redaktion	Christoph Ditzler, Avji Sirmoglu
Interviews	Die Interviews wurden gegengelesen und für eine Veröffentlichung von den Interviewten gutgeheissen. Die Interviews führte Avji Sirmoglu.
Druck	Phönix . Printing . Pool – Basel
Auflage	100 Exemplare
Fotos	Inhaltsverzeichnis Seite 2, von ZESO, Zeitschrift für Sozialhilfe, Nr. 1/2008, Artikel über den Planet13. Alle weiteren Fotos sind von Christoph Ditzler.